



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 30 Rpf. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Rückstellung des Bezugspreises, bezichtigt nicht für solche Fälle in Verantwortung (Wirt.) Verantwortlich: Verleger: Dr. G. Stiefel, Wildbad, Kreis Neuenburg (Würt.).

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen 1 mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., amtliche Anzeigen 5 Rpf., Tagesblätter 10 Rpf., Gebiete der Anzeigenpreise 10 Rpf. oder mehr, Gebiete mit nur für sich selbst erstellte Anzeigen übernommen. Um Abzug gelten die vom Verleger der besetzten Zeilenzahl angegebene. Verträge über den Preis, bezichtigt nicht für solche Fälle in Verantwortung (Wirt.) Verantwortlich: Verleger: Dr. G. Stiefel, Wildbad, Kreis Neuenburg (Würt.).

Nr. 4 Neuenburg, Donnerstag den 5. Januar 1939 97. Jahrgang

Chamberlain in London erwartet

Vor der Kommission Teilnahme an Besprechungen des inneren Kabinetts
London, 4. Jan. Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax werden im Laufe der nächsten Tage nach London zurückkehren, um ihre bevorstehende Kommission zu besprechen, zu der sie London am Montagabend nächster Woche vertauschen werden.
Der politische Korrespondent des Star (liberal) will hierzu noch wissen, daß vor der Kommission noch eine Besprechung des inneren Kabinetts, also zwischen Chamberlain, Halifax, Simon und Hoare, stattfinden werde. Die Besprechung werde sich mit zwei Fragen zu beschäftigen haben, nämlich mit der Überprüfung der britischen Haltung gegenüber Frankreich und mit dem Verhalten der Handelsbeschränkungen in China durch Japan. Die Regierung müsse vor der Kommission zu einer klaren Stellungnahme zu der Frage der Beschränkung des russischen Rohstoffes Josef Luid Diaz innerhalb britischer Hoheitsgewässer kommen.

Wilde Küstungspunkte in USA.

30 neue Stationen für „normale Operationen“
Washington, 4. Jan. Die Marine der Vereinigten Staaten ist jetzt mit der sensationellen Forderung nach Errichtung von dreißig neuen Küstungspunkten hervorgetreten. Dieser Plan ist eine logische Folge der gewaltigen Neubauvorhaben für Kriegsschiffe und sieht offenbar die reifliche Beherrschung des Stillen Ozeans durch die USA-Flotte vor. Die wichtigsten Amerika gehörenden Inseln im nördlichen Pazifik und sogar an der Südküste Mexikos werden für diesen Zweck herangezogen. Selbstverständlich soll dieses imperialistische Ziel der durch kein Land der Welt in ihrem Besitz und ihrer Bewegungsfreiheit bedrohten Vereinigten Staaten durch die heuchlerische Behauptung verdeckt werden, die neuen Stationen seien für die „normalen Operationen“ (1) der amerikanischen Flotte erforderlich.

Der Bericht des Marine-Sonderausschusses über die Küstungspunkte-Bedürfnisse der USA-Flotte einer Prüfung unterzogen ist vom Marineminister Swanson dem Abgeordnetenbau des Kongresses zugeleitet worden. Die Inseln sind dreißig vom Marineministerium durch als notwendig bezeichneten Küstungspunkte sollen zur Stationierung von Flugzeugunterseebooten, Zerstörern und Minenlegern dienen. Als die wichtigsten Projekte bezeichnen der Bericht Stationen für Marineflugzeuge in der Kanoeb-Bay und auf der Midway-Bank, Johnston- und Palmyra-Insel in mittleren Pazifik, sowie auf Guam, ferner an den zu Alaska gehörenden Kodiak- und Sitka-Inseln. Ein neuer Stationen soll auch in San Juan auf Porto Rico errichtet werden. Schließlich wird unter den wichtigsten Vorhaben die Erweiterung der Ausbildungsanstalten der Hauptfliegeroffizierschule in Pensacola an Florida erwähnt.

Abn Saad gegen Roosevelt

„Die Gerechtigkeit auf Seiten der Araber“
Kairo, 4. Jan. Die parteiische und ungerechte Einmischung der USA-Regierung zu Gunsten der Juden in Palästina hat wiederholt in der gesamten arabischen Welt höchste Erbitterung und Verachtung hervorgerufen. Die Hintergründe dieser Voreingenommenheit wurden durch den „Falastin“ mit der Übersetzung betonen, daß die Amerikaner ihr vorgezeichnetes Mandat nicht selbstständig durch den Dolos erfüllen der bekanntlich von den Juden ins Rollen gebracht wurde. Die häufigsten Proteste der arabischen Araber aller Konfessionen, die die amerikanische Einmischung aufs schärfste mißbilligen und sich dagegen verwahren, daß das Land Christi den Völkern ausgeliefert werde, das ihm gottgemäß hat, haben auf Roosevelt, der nach wie vor die jüdische Geschäfte in Palästina betreibt, nicht den geringsten Eindruck gemacht.
Jetzt hat König Ibn Saad von Saudi-Arabien einen Brief an Präsident Roosevelt geschickt, in dem sich der arabische König zum Sprecher der gesamten arabischen Welt macht und nachdrücklich sein Ersuchen über die amerikanische Haltung in der Palästinafrage ausdrückt. Wenn die Vereinigten Staaten, so heißt es in dem Brief Ibn Saads, schon zu dieser Frage Stellung nehmen, dann bitte man es warten müssen, daß dies auf der Basis der Gerechtigkeit geschehe und nicht auf der einseitigen Einmischung der Amerikaner. Es sei unbillig, daß das Recht in der Palästinafrage auf Seiten der Araber liege.

Die Juden in Amerika

62 000 Juden in der Bundes- und Staatsverwaltung der Vereinigten Staaten — Wachsender Antisemitismus

Neuyork, 5. Januar.
Wie die „Neuyork Daily News“ meldet, sind von amerikanischer Antisemitischer Seite zurzeit Bemühungen im Gange, nicht nur die Öffentlichkeit, sondern vor allem auch die Mitglieder des Kongresses über den hohen Grad der Verjudung des amerikanischen Regierungssystems aufzuklären. Dem genannten Blatt zufolge wurde kürzlich in der Bundesbauverwaltung unter der Überschrift „Was jedes Kongressmitglied wissen muß“ eine im Kelly-Verlag in Alhambra, North-Carolina, erschienene Flugschrift verbreitet, die den Vorwurf erhebt, daß die New Deal-Regierung unter Präsident Roosevelt Angehörigen der jüdischen Rasse eine ungehörig große Zahl von Posten in der Bundes- und Staatsverwaltung sowohl als auch in führenden politischen Ämtern zugewiesen habe. Die Liste, die der Verlag namentlich einer breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt, umfasst nicht weniger als 275 Namen von Juden oder jüdisch-verstärkten Personen, ohne damit allerdings Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Die Liste ist nach einzelnen Ministerien geordnet und beginnt mit dem Amt des Präsidenten, der in Amerika bekanntlich gleichzeitig die Funktion des Ministerpräsidenten ausübt. Hier wird der jüdische Finanzier Bernard M. Baruch als der inoffizielle Präsident der Vereinigten Staaten bezeichnet, der nach seinen eigenen, vor dem Bundeskongress gemachten Aussagen während des Weltkrieges in Amerika mehr Macht besaß als irgendeine andere Einzelperson. Am 1. Dezember 1933 schrieb die große amerikanische Judenzeitung „American Hebrew“, daß als Präsident Roosevelt im Sommer jenseitigen Jahres auf Urlaub ging, Herr Baruch inoffiziell das Amt des Präsidenten ausübte. Als zweiter intimer Berater des augenblicklichen Präsidenten wird der Professor der Rechtswissenschaften Felix Frankfurter genannt, der im Jahre 1890 mit seinen Eltern

aus Wien kommend, in Amerika einwanderter Frankfurter ist Mitglied der kommunistischen Civil Liberties Union und war in den letzten Jahren der spiritus rector für zahlreiche New Deal-Gesetze. Er soll über 100 „Nazi-fälle“ im Laufe der Jahre in der Regierung untergebracht haben und gilt als der anerkannte Vorkämpfer zwischen dem jüdischen Mitglied des Obersten Bundesgerichtes Brandeis und Präsident Roosevelt. Roosevelt's früherer persönlicher Anwalt Samuel Rosenman ist heute Richter am Newyorker Staatsgerichtshof. Ein weiterer politischer Berater Roosevelt's ist der Richter Robert Marx in Cincinnati. Als Roosevelt noch Gouverneur von Newyork war, war der Jude Fertig sein Rechtsberater.

An der Spitze des amerikanischen Finanzministeriums steht der Jude Henry Morgenthau junior, der durch Heirat mit dem jüdischen Gouverneur des Staates Newyork, Herbert Lehman, verwandt ist. In seinen Verwandten zählen ferner die Inhaber der internationalen Bankfirmen Seligman und Warburg, die Levisohns und schließlich die Warburgs von der Firma Kuhn, Loeb u. Co. Fast sämtliche Schlüsselstellungen des Staates sind ebenfalls mit Juden besetzt.

Besuch des USA-Vertreters bei Mussolini

Im Zusammenhang mit der Judenfrage
Rom, 4. Jan. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten besuchte am Dienstag Mussolini. Über den Besuch wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:
Der Duce hat im Palazzo Venezia in Gegenwart des Grafen Ciano den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Phillips, empfangen, der ihm eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt überreichte, die von der europäischen Judenfrage und ihren möglichen Lösungen allgemeinen Charakteres handelt.

Schwere Ausfälle Roosevelts

Angriffe gegen die „Diktaturen“ — Werbung für den „Neuen Plan“ — Der Küstungsvorlauf

Washington, 4. Januar.
Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter dem phantastischen Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von Seiten der „Diktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Dürren, „aggressiven“ Absichten gegenüber rufe er nun Amerika zur nationalen Einheit auf. Dieser Aufruf spielte erwartungsgemäß in einer warmen Werbung für den „Neuen Plan“, Roosevelts persönliches Streben, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Die Küstungsvorläufer und die angekündigte Revision der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.

Bei seinem erstaunlichen Antritt erscheint es dem Redner immerhin notwendig, zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen sehen, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelt räumte ein, daß die „Diktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gekostet, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.
Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker beste. Diese Aufzählung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente“, die seit Jahren von der jüdischen Propaganda Amerika selbstverleert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfernung abhängt: angeblicher Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Verschmäherung des privaten Kapitals, die Gefahr des Konzentrationslagers zu kommen usw. der Jwanig, die Kinder nicht als freie Willkür aufwachsen zu lassen usw.

Die drei „Ideale Amerikas“ bestehen nach der Ansicht Roosevelts in der freien Ausübung der Religion, in der Demokratie und in der internationalen Ehrlichkeit. Die Zeit sei gekommen, wo Amerika rufen müsse, nicht nur um seine Grenzen zu schützen, sondern auch um diese Ideale zu verteidigen.

Keine Nation, so fuhr der Nachfolger Wilsons fort, sei in Sicherheit, solange eine mächtige Nation sich weigere, ihre Wünsche und Beschwerden an den Verhandlungstisch zu bringen. Er sprach von unerlaubter Propaganda subventionierter Durchdringung fremden Gebietes, Aufzehrung zur nationalen Uneinigkeit usw. Amerika habe aus all dem gelernt. Die Amerikaner könnten es sich nicht leisten gegenüber internationalen Gelegenheiten untätig zu bleiben. Roosevelt deutete in diesen Zusammenhang an, daß er die Revision der Neutralitätsgesetzes wünsche.

Die eigentlichen Hauptpunkte der Jahresbotschaft bildeten folgende Forderungen des Präsidenten:

- Erstens eine radikale Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten;
 - Zweitens Aufbau einer großen Organisation, die imstande sei, den nötigen Kriegseinsatz zu decken;
 - Drittens ein Volk frei von Klassenhaß, sozialer Spaltung und sozialen Vorurteilen.
- Roosevelt zählte verschiedene nationale Projekte auf, die er seit dem Jahre 1933 verwirklicht habe. Es müsse möglich gemacht werden, daß das Jahresereignis des amerikanischen Volkes auf 10 Millionen Dollar hochgeschraubt werde. Der Präsident wandte sich zum Schluß gegen den Abbau der Reformgesetze und Anträge an den Bundeskongress.

Opposition haben und drüben

Uneinheitsliche Aufnahme der Botschaft Roosevelts — Der Verlauf der Kongresssitzung

Washington, 5. Januar. Vor nicht besetzten Tribünen haben die beiden Häuser des Bundeskongresses im großen Sitzungssaal des Kapitols die Botschaft des Präsidenten Roosevelt entgegengenommen. Auch zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps waren erschienen.
Daß die USA-Regierung in wildem Tempo aufrufen will, hatte man seit Wochen gestillschentlich durchblicken lassen. Unklarheit bestand bei Sitzungsbeginn nur über das Ausmaß und die Motivierung. Wer jedoch im Zusammenhang mit der angekündigten Behauptung ein klar umrissenes außenpolitisches Programm erwartet hatte, wurde enttäuscht. Denn die Botschaft des Präsidenten wiederholte nur die längst bekannten Gedankengänge Roosevelts und war im übrigen nur ein krampfhafter Versuch, die Wählermassen über das Fehlschlagen seiner New Deal-Politik hinwegzutäuschen.

Während Roosevelts bei seinem Erscheinen vor dem Haus — im Gegensatz zu den Mitgliedern seines Kabinetts — durch Handkuss begrüßt wurde und auch einige seiner Ankündigungen, wie z. B., daß die Vereinigten Staaten gewillt seien, die westliche Hemisphäre gegen Angriffe jeder Art zu schützen, mit Beifall aufgenommen wurden, trat während der Verlesung der Botschaft doch klar zutage, daß die bei den Novemberwahlen beträchtlich angeschwollene Opposition die meisten seiner Maßnahmen, insbesondere auf innenpolitischem Gebiet, nicht mitzumachen gewillt ist. Mit eifrigem Schweigen, auch bei den Demokraten, wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß verhältnismäßig geringe Steuererhöhungen vielleicht unumgänglich seien. Auf dem linken Flügel des Hauses rief natürlich die Ankündigung, daß der Präsident eine Aenderung der Neutralitätsgesetzgebung mit dem Ziel größerer Handlungsfreiheit für sich erstrebe, Genugtuung hervor. Als Roosevelt auf die Notwendigkeit eines Haushaltsausgleichs hinwies und bestritt, daß die Regierung mehr verausgabte, als Amerika sich leisten könne, brachen die Republikaner in ironischen Gelächter aus. — Immerhin konnte man stimmungsmäßig den Eindruck gewinnen, daß Roosevelt trotz der überraschenden Begründung seiner Botschaft bei der Ankündigung und den geplanten innenpolitischen Maßnahmen auf Anhängererschaft rechnen kann.

Amerika-Reise des englischen Königspaares

London, 4. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung wird das englische Königspaar anlässlich seines Staatsbesuchs in Kanada vier Tage in den Vereinigten Staaten zubringen, und zwar vom 8. bis 11. Juni. Auf der Rückreise wird das Königspaar die älteste britische Kolonie, Neufundland, besuchen, die damit zum ersten Male von einem britischen Souverän aufgesucht wird.
Insgesamt wird der König sechs Wochen und drei Tage wegen seiner Kanada- und USA-Reise von England abwesend sein. Am 8. Mai wird das Königspaar Fortmouth auf dem Schiffschiff „Repulse“ verlassen, und am 22. Juni wird es dort wieder eintreffen.

Ciano fährt nach Warschau

Warschau, 4. Jan. Wie die polnische Telegrammagentur aus Rom meldet, wurde Dienstagabend in einer Besprechung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem polnischen Vorkämpfer Winawo Dlugoszewski festgelegt, daß der Besuch des italienischen Außenministers in Warschau in der zweiten Februarhälfte erfolgen soll.

Das slowakische Ministerium für Verkehrs- und öffentliche Arbeiten bereitet die Ausgabe slowakischer Postmarken vor.

Wie im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Pariser Viererstaatenkonferenz verlautet, ist in der letzten Sitzung festgelegt worden, daß die Schließung auch auf die weiter entfernten Orte von Paris angedacht werden soll.



Die Wirtschaftswoche

Die deutsche Seeschiffahrt 1938 — Unsere wachsende Handelsflotte — Außenhandelsfragen — Die deutsche Binnenschiffahrt

Die Einnahmen aus der Seeschiffahrt haben nicht nur einen wichtigen Bestandteil der unsichtbaren Ausfuhr und damit der Zahlungsbilanz, sondern auch einen Faktor der Wirtschaftsentwicklung dar. Ihre Lage und Entwicklung ist daher für die gesamte Volkswirtschaft von Belang. In dem Jahresbericht des Hamburger Industrie- und Handelskammer wird über die Seeschiffahrt u. a. gesagt: „Dalle in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 die Schiffahrt noch reichliche Beschäftigung zu zufriedensstellenden Raten gefunden, so trat im Anfang des Berichtsjahres eine erbliche Verschlechterung der Lage ein, die sich mit gewissen Schwankungen durch das ganze Jahr fortgesetzt hat. Für die deutsche Seeschiffahrt wirkte sich diese Verschlechterung um so mehr aus, als ihre Einnahmen fast ausschließlich auf abgewerteten Währungen beruhen, während die Ausgaben zum überwiegenden Teil in Reichsmark zu bezeichnen sind. Die zur Minderuna der Salutarisfälle genutzte Reichshilfe war weiterhin eine unentbehrliche Stütze. Sie hat aber, wie auch in den vorausgegangenen Jahren, die aus den Währungsabwertungen entstandenen Mindererlöse nicht vollständig ausgleichen können. Es sei hierzu bemerkt, daß die Reichshilfe im vorliegenden Jahre bereits teilweise abgebaut wurde. Außerdem setzte bei den außerdeutschen Ländern eine häßliche Propaganda zur Förderung des Warenverkehrs unter der andersonen Platte ein. Da ferner Frachtraten des freien Marktes nach der kurzen Pause des Jahres 1937 erheblich zurückgegangen sind — seit Februar des Berichtsjahres liegt beispielsweise der Index des „Economist“ (Wachs 1913 gleich 100) bereits wieder unter 100 —, ist dadurch der gesamte Fremdenmarkt ungünstig beeinflusst worden, so daß außer der deutschen Trampahrt auch die deutsche Linienfahrt nachteilig betroffen wurde. Dieses läßt sich auch daran erkennen, daß der deutsche Seefrachtindex 1938 gleich 100, der auf Goldbasis beruht und Linien- und Trampfrachten umfaßt, nach einem Höchststand von 96 im Oktober 1938 seitdem fast ununterbrochen bis zum September 1938 auf 73,3 abgesunken ist; im Januar 1938 stand er noch auf 82,5.“

Zum ersten Male seit 1932 hat die deutsche Handelsflotte tonnenmäßig die 4-Millionen-Grenze überschritten. Sie hatte am 1. Juli 1938 einen um 8 v. H. größeren Brutto-Raumgehalt als am vorjährigen Stichtag. Dieser Zuwachs ist der Hälfte, den die deutsche Handelsflotte seit der Nachübernahme zu verzeichnen hat. Trotz der starken Inanspruchnahme der deutschen Werften durch ausländische Bauaufträge konnten im Jahre 1938 bisher rund 14.000 BRT neuer Schiffraum in die deutsche Handelsflotte eingegliedert werden. Der Auftragsbestand der deutschen Werften für deutsche Rechnung belief sich am 1. Oktober 1938 wie im Vorjahre auf fast eine halbe Million BRT.

In der Versammlung „Eines ehrbaren Kaufmanns“ in Hamburg wurde sehr offen und illusionstreu über die Schwierigkeiten eines verhärteten Exportis gesprochen. Denn gegenüber unserer Kaufbereitschaft und unserer Exportfähigkeit ist die Fähigkeit der Kaufkraft wichtiger Abnehmerländer, neben der Zurückhaltung und das Misstrauen als Folge der politischen Spannungen. Darum muß am Anfang jeder Aktivität unseres Außenhandels — und für diese Worte darf man dem Hamburger Handelskammerpräsident dankbar sein — die zwischenhafte Brückung aller der Mängelstellen stehen, die auf noch bessere Leistungen im eigenen Lager hinführen. Hier gibt es noch viel Arbeit, aber auch gute Chancen. Eine große Sorge der Wasserleute ist, um ein Beispiel herauszugreifen, der Mangel an Verkehrsmitteln. Er ist fühlbar in der Seeschiffahrt auf Grund der starken Überalterung der deutschen Handelsflotte, verstärkt durch das langsame Bau- und Materialtempo als Folge der Weltbelegung und Materialknappheit für den Kriegsschiffbau und die ausländischen Besteller. Was für die Seeschiffahrt gilt, gilt für den Binnenverkehr, also den Laderaum bei Reichsbahn, Kraftwagen und Binnenschiffahrt. Die Ausfälle, die hier das letzte Jahr brachte, waren nicht allein mit Verzögerung verbunden, sondern gefährdeten hochwertige Transportgüter von der Wasserstraße nach Mittel- und Südosteuropa, brachten die Gefahr, daß diese Käuferländer über andere Bezugswege sich andere Bezugsländer suchten. Dies entziehen gar nicht erst aenus zu nehmende Gefahrenmomente, und zwar sowohl für die Stellung Hamburgs im Wettbewerb mit den ausländischen Häfen wie allgemein für den Wettbewerb des deutschen Außenhandels.

Weber die deutsche Binnenschiffahrt wird in einem Rückblick des Reichsverkehrsministeriums unter anderem erwähnt, daß sie im Jahre 1938 Gelegenheiten hatte, ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit gerade in Zeiten schwieriger Transportlage zu erweisen. Sie konnte allerdings nur dort richtig in Erscheinung treten, wo die Binnenschiffahrt nicht von der Zubringertätigkeit anderer Verkehrsmittel abhängig ist. Teilweise wurde auch die Leistungsfähigkeit der Binnenschiffahrt durch die Einlagerung von Getreide in Röhren beeinträchtigt, obwohl frühzeitig Beschränkungen hierfür eingeführt wurden. Die deutsche Binnenschiffahrt umfaßte am 1. Januar 1938 17.881 Schiffe mit 6.432.000 Tonnen Tragfähigkeit und 849.000 BRT. Durch den Anschluß Österreichs sind 310 Schiffe mit 275.000 Tonnen und 45.000 BRT hinzugekommen. Durch den Anschluß des Sudetenlandes ist vorläufig keine nennenswerte Verstärkung der Flotte eingetreten. Für die Donau ist ein namhaftes Bauprogramm in Vorbereitung. Der Verkehr der deutschen Binnenschiffe liegt im Zeitraum Januar bis Oktober um 6 v. H. gegenüber im Vorjahre. Im ganzen Jahre dürfte sich die Menge der insgesamt bewegten Güter, die 1937 rund 183 Millionen Tonnen betrug, auf mindestens 189 Millionen Tonnen, das heißt um etwa 4 v. H. erhöht haben.

In Burgas überreichte der diplomatische Vertreter Norwegens, Knud Smitfeld, dem nationalspanischen Außenminister General Graf Cordana sein Verlaubungsschreiben.

Kabinettsumbildung in Japan

Marginaler Rob tobte unter den Augen der Polizei

Tokio, 4. Jan. Wie die japanische Kammeragentur Domei meldet, ist das Kabinetts-Ronoe zurückgetreten. Fürst Ronoe begab sich darauf zum Kaiser, um ihm den Gesamttritt des Kabinetts vorzutragen. Der Entschluß wurde in der Kabinettsitzung am Mittwochmorgen gefaßt, nachdem die tagelangen Besprechungen Ronoes mit der Umgebung der Krone und dem Präsidenten des Staatsrates Hiranuma sowie den Mitgliedern des Kabinetts den Rücktritt gebilligt hatten.

Jam Rücktritt wird aus politischen Kreisen mitgeteilt, die in den letzten Monaten geplante „nationale Mobilisierung“, die das Ziel hatte, eine geschlossene Einheitspartei herzustellen, sei zunehmend auf den Widerstand der Parteien gestoßen, den aktivistische Kreise durch Auflösung des Reichstages hätten beseitigen wollen. Der Innenminister, Admiral Suetugu, soll dies auch innerhalb des Kabinetts angehtlich befürwortet haben, dadurch sei aber die Geschlossenheit des Kabinetts in Frage gestellt worden.

Die Zusammenfassung des kommenden Kabinetts hängt von der Entscheidung des neuen Ministerpräsidenten ab, doch vermuten die politischen Kreise, daß ein großer Teil der bisherigen Minister durch neue Männer ersetzt wird.

Die Gründe des Rücktritts

Tokio, 4. Jan. Fürst Ronoe gab am Mittwochmorgen eine Erklärung über die Gründe seines Rücktritts ab.

de seines Rücktritts, in der es heißt: Der China-Konflikt habe allmählich ernste Ausmaße angenommen, und infolgedessen sei die innen- und außenpolitische Lage immer verwickelter geworden. Er habe oft gefürchtet, daß seine Fähigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht gewachsen seien, aber der Ernst der Zeit habe einen Kabinettswechsel bis heute nicht gestattet. Der China-Konflikt sei nun in ein neues Stadium eingetreten, und die Regierung müsse nunmehr alle Kräfte vereinigen für den Aufbau einer neuen Ordnung und die Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens in Ostasien.

Er sei überzeugt, daß es dringend notwendig sei, das Vertrauen des Volkes durch Festlegung neuer politischer Richtlinien unter einem neuen Kabinetts zu heben. Die unerschütterliche grundsätzliche Politik der Regierung im China-Konflikt sei bereits festgelegt und vom Kaiser gebilligt worden. „Nachdem ich“, so schließt die Erklärung, „so die schwere Verantwortung hierfür übernommen habe, fühle ich mich beschämt, daß meine Fähigkeiten nicht ausreichen, um meine Aufgaben durchzuführen. Das ist der Grund für den Rücktritt meines Kabinetts.“

Das Kabinetts Hiranuma

Tokio, 4. Jan. Baron Hiranuma wurde am Mittwochmorgen vom Kaiser im Audienz empfangen und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Italienheke unter Daladiers Augen

Baron Hiranuma löst Fürst Ronoe ab — Neue Lage erfordert Vereinigung aller Kräfte

Rom, 4. Jan. Eine Meldung der Agenzia Stefani aus Tunis besagt, daß sich nach der Militärparade vor Daladier am Dienstagabend antiaufständische Kundgebungen ereignet haben. Unter Schußläufen gegen Italien, den Duce und den Grafen Ciano habe marginaler Rob die Fensterheben der italienischen Zeitung „Unione“ und der italienischen Buchhandlung eingeworfen.

Der lärmende Haufen habe sein Treiben zwei Stunden lang fortgesetzt, ohne daß die Polizei eine Verhaftung vornahm. In der Rue d'Italie sei das Geschäft des italienischen Schneiders Bolpelli angegriffen worden, wobei die Schaufenster zertrümmert wurden und eine dort ausgestellte italienische Trikolore entwendet und verbrannt wurde. Auch hier habe die Polizei nicht eingegriffen.

Daladier sprach in Tunis

Paris, 4. Jan. Daladier ist nach der Truppenparade in Tunis, die über eine Stunde gedauert hat, in das Marokko de France zurückgekehrt, wo er Abordnungen der französischen und tunesischen Bevölkerung und der britischen Expedition empfing.

Anlässlich des Festessens im Hotel Majestic in Tunis hielt der Ministerpräsident nach einer kurzen Ansprache des Generalpräsidenten Labonne eine durch Rundfunk übertragene Rede, in der er auf die Weisheit der Treue und der Loyalität zu Frankreich, die im Laufe der letzten Monate von Tunis, Alger und Marokko bezeugt worden seien, einging und erklärte, daß das Mutterland ebenso fest an ihnen halte, wie sie an Frankreich. Er überbringe ganz Nordafrika den Gruß Frankreichs.

Weiterer Vormarsch der Nationalen

Borjas Blancas erreicht — Erbitterte Straßenkämpfe im Zentrum des Ortes — Bisher wieder über 2500 Gefangene

Bilbao, 4. Jan. Im Südschnitt der baskischen Front rücken die nationalspanischen Truppen auf Borjas Blancas vor, wobei sie einen heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden hatten. Die Roten machten die größten Anstrengungen, um unter allen Umständen den Ort zu halten. Nordwestlich von Borjas Blancas wurden im Verlaufe der Kämpfe Artea de Berida und Pulgor besetzt. Gleichzeitig begann damit der Angriff der nationalen Infanterie auf Borjas Blancas, die bis zum Zentrum des Ortes vordrang, wo sich erbitterte Straßenkämpfe abspielten. Bisher wurden allein auf dem Südschnitt über 2500 Gefangene gemacht. Die Verluste der Roten an Verwundeten und Toten sind außerordentlich hoch.

Die Hauptstraße Berida-Tarragona, die über Borjas Blancas führt, wird jetzt bereits von den nationalspanischen Streitkräften beherrscht. Die Roten entgingen der drohenden Umklammerung nur durch eilige Flucht. Gleichzeitig haben ihre Hilfstruppen von Berida noch verbliebenen Truppenteile den Rückzug angetreten.

Von Tunis aus müsse diese Freundschaftsbotschaft ausgehen, weil Tunis wie Algerien und Marokko eine starke Wehr der französischen Republik darstellen. Ministerpräsident Daladier wird Dienstagabend um 10 Uhr französischer Zeit Tunis verlassen, um sich nach Gades zu begeben.

Rom zu dem Trinkspruch

Rom, 4. Jan. Die Trinkbrüche, die Daladier und der Duce von Tunis gewechselt haben, werden in Rom als lyrische Ergüsse gewertet, die an der Wirklichkeit und an dem Ablauf der Ereignisse nichts ändern könnten. Es sei immerhin bezeichnend, daß in dem Augenblick, da Daladier den Palast des Duce verließ, die Polizei zahlreiche tunesische Nationalisten habe verhaften müssen, die unter dem Rufe „Es lebe die nationalspanische Partei von Tunis“ gegen Frankreich zu demonstrieren versucht hätten.

An der Tunis-Magnot-Linie

Paris, 4. Jan. Daladier ist am Mittwoch mit dem Sonderzug in Gades eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Generalresident von Tunis, Labonne, sowie die Generale Georges und Baillie-min. Nach kurzem Aufenthalt setzte Daladier im Kraftwagen die Reise fort, um die Befestigungsanlagen von Kareth, die sogenannte Tunis-Magnot-Linie, zu besichtigen, die kurz unter der Stadt beginnt. Kriegsminister Campinchi, der den Ministerpräsidenten nach Korsika begleitet hatte, ist am Dienstag auf dem Kreuzer „Suffren“ in Bastia wieder abgereist und am Mittwochmorgen in Toulon eingetroffen, von wo aus er mit der Bahn nach Paris zurückfährt.

Saniktimmung in Barcelona

Bilbao, 4. Jan. Die Kampforganisation der Sozialdemokratischen Partei berief eine außerordentliche Tagung für den 20. Januar nach Barcelona ein, um angesichts des beängstigenden Vordringens der nationalen Truppen in Katalonien wichtige Beschlüsse zu fassen für die Verteidigung Barcelonas sollen energische Sofortmaßnahmen beschloffen werden. In politischen Kreisen pessimismus. Die politischen Kommissare suchen täglich die Fabriken für Kriegsmaterial auf, wo sie die Belegschaften anzuern, Heberstunden zu machen, und zwar soll 11 Stunden täglich gearbeitet werden. Aus den Provinzen Berida und Tarragona trafen bereits über 10.000 geflüchtete Flüchtlinge ein, die durch die nationale Offensive gezwungen wurden, Haus und Hof zu verlassen. Die Bevölkerung wird dadurch in Katalonien immer schwieriger und der Hunger ständig drückender.

Frauen und Kinder getötet

Wohnhäuser ohne Warnung gesprengt
Bilbao, 4. Jan. Der nationalspanische Deputierter meldet, daß die Fortschritte der nationalen Offensive am Dienstag bei den Sortagen erzielten Erfolge bei weitem über

erzelen. An der ganzen Front erübt der Feind wieder außerordentlich hohe Verluste. Der linke Flügel eroberte die Orte Ana, Berret, Foradado, Ronela und Torre de Alua sowie verschiedene Höhen. Es wurden mehrere hundert feindliche Tote gezählt. Die Anzahl der Gefangenen hat bereits 2500 überschritten, darunter befinden sich auch mehrere bolschewistische politische Kommissare. Außerdem wurde wieder eine reiche Waffen- und Munitionsbeute gemacht.

Wie erst jetzt bekannt wird, sprengten die bolschewistischen Verbrecher vor ihrem Rückzug vier große Wohnhäuser ohne Warnung der Bewohner in die Luft, so daß nahezu alle Insassen unter den Trümmern begraben wurden. Nach der Einnahme durch nationalspanische Truppen wurden die Leichen der bei der Sprengung umgekommenen Personen geborgen. In der Hauptsache sind es Frauen und Kinder, die auf diese furchtbare Weise getötet wurden.

Aufgaben der Schulungsarbeit

Erwitte, 4. Jan. Am Mittwoch eröffnete der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Friedr. Schmidt, in der Reichsschulungsabteilung Erwitte in Westfalen einen Schulungslehrgang.

Des Führers Wort in seiner Neujahrsvorlesung, daß, wie immer Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft die erste Aufgabe sei, zeige den Weg. Zur Erfüllung dieses Auftrages stellte der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, drei große Aufgaben: 1. Wissenschaftliche Vertiefung der gegebenenheiten für die Lebensgestaltung unseres Volkes unter besonderer Berücksichtigung der politischen und räumlichen Bedingungen; 2. höchste Betretung und Einschaltung in die Dinge des Alltags vor allem Bewahrung des sozialen Gerechtigkeitsempfindens und seine erfolgreiche Durchsetzung in der Praxis gerade auch als Voraussetzung einer härteren Leistungssteigerung; 3. Herausstellen und Klären der großen weltanschaulichen Fragen unserer Zeit, die bereits Fragen eines weltbewegenden Kampfes geworden sind, sowie klares Erleuchten der internationalen geistigen Zusammenhänge.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 4. Jan. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 19. September 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 25jährige Rudolf Szoriet aus Leipzig ist heute morgen hingerichtet worden.

Der wiederholt vorbestrafte Verurteilte war aus Furcht vor neuer Bestrafung nach Frankreich geflohen, um sich vor Fremden zu verstecken. Er wurde dort jedoch dem Spionagegeheimnis zugeführt. In dessen Auftrag unternahm er es, eine deutsche Garnison und Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze auszuspähen. Als der Verurteilte bei seiner zweiten Ausspähung wieder die Reichsgrenze überschritt, gelang es der Wachsamkeit eines deutschen Grenzbeamten, ihn als Landesverräter zu entlarven.

Am 8. Januar Übergabe

des restlichen Sudetenlandes an die Tschechoslowakei

Wien, 4. Jan. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Gemäß Verfügung des Stellvertreters des Führers wird der organisatorische Aufbau des neuen Sudetenlandes der NSDAP abgeschlossen und die Übergabe der an die Tschechoslowakei übergebenen Oberdonau und Niederdonau abzutretenden sudetendeutschen Gebiete am 8. Januar vollzogen werden. Die Übergabe des an der Ostschlesien angefallenen Ostschlesien Ländchens ist bereits im Dezember v. J. erfolgt.

Aus Anlaß der Übergabe wird am Sonntag, 3. Januar, in Znaim ein feierliches Akt stattfinden, bei dem Reichskommissar Henlein und im Namen der Gauleiter Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau Reichskommissar Gauleiter Wärdel sprechen werden.

Die parteimäßige Gliederung der im Jahre 1938 dem Deutschen Reich neu angefallenen Gebiete wird mit diesem Akt zum Abschluß gebracht.

Belgisches Gold in England

Brüssel, 4. Jan. Nach belgischen Pressemeldungen hat die belgische Regierung im März vorigen Jahres einen großen Teil ihrer Goldreserven nach England schaffen lassen. Es handelt sich um Goldbarren im Werte von 62 Millionen Franc oder rund neun Milliarden belgischer Franken. Wie es heißt, sind diese Goldbestände beim englischen Konsulat in Niederbrügge worden und werden dort unterwahrt liegen.

Einige belgische Mütter bemerken in diesem Zusammenhang, daß es sich wahrscheinlich um eine „Sicherheitsmaßnahme“ der belgischen Regierung gehandelt habe, die einen Teil ihrer Goldreserven für den Fall eines bewaffneten Konfliktes in Sicherheit bringen wollte. Die Gazette führt daran die Frage, ob sich eine solche Maßnahme mit der Unabhängigkeit der belgischen Regierung in Einklang bringen lasse.

Wie Gavas meldet, hat der russische Botschafter in Prag, Firado, am Dienstagmorgen in seiner Wohnung Selbstmord verübt.



Aus Württemberg

Oberndorf a. N. (Eingemeindung) Reichsstatthalter Rurr hat die Eingemeindung...

Dunalingen, Kr. Rottweil. (Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt) Kurz nach 1 Uhr in der Nacht brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen...

Eislungen. (Bier im Straßengraben) Auf der Straße zwischen Eingen und Ruchen fuhr der Kraftwagen einer Ulmer Brauerei...

Heilbronn. (74 000 Einwohner. - Neue Pläne) In einer Festlegung mit den Ratsherren, bei der auch Kreisleiter Brauzugegen war...

Weidenstetten, Kr. Ulm. (Ganze Familie vergiftet) Die Familie des Wagnermeisters Georg Ehret wurde von einem schweren Unglück heimgesucht...

Heilbronn. (Durch einen Robberschlitten zu Tode gekommen) Im Krankenhaus starb der aus Wiberach (Kr. Heilbronn) stammende Schlosser...

Lauffen a. N. Kr. Heilbronn. (Als Diebin entlarvt) In den letzten Tagen des alten Jahres hatte ein Lauffener Geschäftsmann die unangenehme Feststellung...

Münzingen. (Ulingen wird eingemeindet) In einem umfassenden Jahresbericht konnte Bürgermeister Werner interessante Mitteilungen machen...

den 1. April 1939 zu vollziehen sei. In den 63 Jahren, seit die Standesämter Münzingen und Ulingen bestehen...

Brensbach, Kr. Göppingen. (Schwerer Unfall bei Waldarbeiten) Als vier Holzhauer mit dem Fällen einer Tanne im Staatswald Gairen beschäftigt waren...

Ulm. (Günstige Bevölkerungsentwicklung) Zum Jahresende 1938 hat die Stadtverwaltung wieder einen Rechenschaftsbericht vorgelegt...

Weidenstetten, Kr. Ulm. (Ganze Familie vergiftet) Die Familie des Wagnermeisters Georg Ehret wurde von einem schweren Unglück heimgesucht...

Aus den Nachbargauen

Konstanz. (Wilderer zu Justhaus verurteilt) Ein Mann aus Ueberlingen hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Jagdwilderei usw. zu verantworten...

Zwei Sonderzüge zur Kleintierzucht

Die 5. Reichskleintierzucht, die in den Tagen vom 6. bis 8. Januar in Leipzig durchgeführt wird, hat auch bei den Kleintierzüchtern unseres Landes so lebhaftes Interesse gefunden...

Württembergischer Marktbericht

Die Märkte in der zweiten Dezember-Hälfte

Die Märkte des Landes Württemberg standen nach den amtlichen von der Landesbauernschaft herausgegebenen Marktberichten im Zeichen einer sehr ruhigen Entwicklung...

Die Getreidezufuhren waren immer noch größer als die Aufnahmeneigung dies hätte erwarten lassen, so daß eine gewisse Ausgeglichenheit des Marktes zu verzeichnen war...

Die Milchherzeugung ist im Berichtsbereich seit längerer Zeit zum ersten Male etwas gestiegen. Bei gleichbleibendem Trinkmilchbedarf hat sich daher die Butterherzeugung steigern lassen...

Der Großviehmarkt an den Schlachtviehmärkten ist unterschiedlich, im ganzen aber etwas ausreichend, die Beschaffenheit befriedigte...

Stuttgarter Getreidegroßmarkt

Die Erzeuger zeigen für alle Getreidearten immer noch große Verkaufslust. Die Aufnahmefähigkeit ist jedoch beschränkt, da noch keine fühlbare Entlastung des Marktes eingetreten ist...

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Kauftrieb: 56 Ochsen, 66 Bullen, 344 Rinder, 96 Ferkel, 1131 Rinder, 326 Schafe und 444 Schweine. Preise: Ochsen 44 bis 45,5, 39,5 bis 41,5...

Unterwegs Roman von Hanna Passer

Was das gierliche Ding dann noch plandern will, hört Burthardt nicht mehr, der durch die Türe über den Gang eilt, bis zur geöffneten Türe, in deren Rahmen die gewichtige Person der typischen Herrschaftsdame...

Es ist auf eine Bank eingezahlt worden, die in den Korrespondenzen angeführt ist. Der Betrag soll mir morgen vor Büroschluss ausbezahlt werden...

Ein wenig neugierig geworden, öffnet Helbing die Herrenzimmertüre, nachdem sein Pochen überhört worden war. Nun aber gewahrt ihn Ilse Waldner und ruft verärgelt: 'Ach, lieber Helbing, was sagen Sie bloß dazu...?'

Das Deutsche Frauenwerk als Heimat aller Frauen



Foto: Schramm-Pilbert

Überall im Reich, im Norden und Süden, Westen und Osten arbeiten in ihren Wohnungen und Häusern Millionen deutscher Hausfrauen. Mögen viele von ihnen im Geschäft ihres Mannes, auf einer Siedlerstelle, im Garten, Stall und Feld mitarbeiten, ihre erste Aufgabe ist es doch, ihren Haushalt in Ordnung zu halten, für Mann und Kinder zu sorgen, sie zu nähren, zu kleiden, zu betreuen. Eine jede tut das für sich in ihrem Lebensraum, eine jede sucht mit den ihr zur Verfügung stehenden größeren oder geringeren Mitteln in ihrem kleinen Kreis zu wirtschaften. Und — Hand aufs Herz! — die wenigsten von ihnen denken daran, daß sie, alle zusammengekommen, in Stadt und Land, in der Ostmark und im Norden des Reiches, im Saargebiet und in Schlesien, damit einen ganz gewaltigen Anteil unseres Volksvermögens verwirtschaften, daß die Arbeit einer jeden — auch die deine und die meine! — wichtig ist und dazu beiträgt, das Leben, das Dasein, das Wohlergehen unseres Volkes auszubauen, zu festigen oder auch zu schädigen und zu untergraben. Jede einzelne von uns und ihre Arbeit in unserem Volke ist vergleichbar einem kleinen Rad in einem großen Maschinenraum, und so wie hier ein jedes winzige Teilstück seine bestimmte Aufgabe hat und an seinem Platz für das ganze Werk, seinen Aufstieg und seine Wähe unerlässlich ist, so ist auch jede Frau, wie auch jeder Mann, mit ihrem ganzen Arbeitstag in allen seinen kleinen einzelnen Tätigkeiten notwendig für die Volksgemeinschaft.

Wie aber kann nun die einzelne Frau, die nicht mit vielen gemeinsam, wie im Büro und Fabrik, ihre Arbeit verrichtet, sondern allein für sich ihren Haushalts- und Familienpflichten nachgeht, wissen, wie sie diese ihre Aufgabe zum Wohle des gesamten Volkes und damit auch zu dem ihren erfüllt? Dafür ist die große Organisation des Deutschen Frauenwerkes geschaffen worden. Dorthin gehört jede Frau, die mit unserer Zeit lebt und nicht mit den Scheuklappen der Selbstsucht, des Besserwissens und der Vorurteile durchs Leben geht, sondern die den Bil-

den hat, dadurch, daß sie ihre Arbeit richtig, sachgemäß und den Bedürfnissen unseres Volkes entsprechend erledigt, ihr Teil beiträgt zum Aufbau unserer Nation.

Alle Fragen, die eine Frau angehen, seien es die der Mutter, die eines jungen Mädchens, die einer berufstätigen Frau; seien sie praktischer, politischer oder kultu-

Große Dinge können in einer Nation nur dann geschehen, wenn Menschen da sind, die über ihr eigenes Ich das große Du der Nation stellen.

Gertrud Scholtz-Mint.

reller Art, alle sind in die Arbeit des Deutschen Frauenwerkes miteinbezogen. Wer Rat sucht, wird ihn finden, wer Hilfe bringen will, sieht ein vielfältiges Arbeitsgebiet vor sich. Denn es ist ja das Wesen und der Wert einer Gemeinschaft, daß sie für alle da ist, allen etwas geben will und geben kann. Im wechselseitigen Geben und Nehmen wächst ihre Kraft und ihr Schaffensbereich und mit ihr und durch sie die des einzelnen. Das gilt für unsere große Volksgemeinschaft wie für die Gemeinschaft aller Frauen im Deutschen Frauenwerk. Nimmt eine Frau an den Veranstaltungen des letzteren teil, wird sie hinaussehen lernen über ihre eigenen vier Wände, sieht und versteht, was das ganze Volk braucht und wie sie mit ihrem Tagewort mitten in der Gemeinschaft steht. Sie wird auch manches lernen, was sie nützlich für ihre Familie anwenden kann. Sie wird verstehen, wie das Nadelwert des ganzen Staates ineinander greift, und dadurch ihrer Arbeit und ihrem Dasein einen neuen Sinn und Zweck abgewahren können.

Einsatz und Schaffen

Deutschland besitzt heute in der NS-Frauenenschaft und dem Deutschen Frauenwerk die größte Frauenorganisation der Welt. Sie umfaßt alle Frauen von der Hausfrau und Arbeiterin bis zur Künstlerin und Krankenschwester, entstanden ist sie aus vielen kleinen Zellen nationalsozialistisch denkender Frauen, die sich in der Kampfbildung zusammenschlossen. Damals ruhte auf den Schultern dieser Frauen die Sorge für arbeitslose oder verwundete Kameraden der SA, die Unterstützung bedürftiger Parteigenossen und ihrer Angehörigen sowie die Verbreitung und Festigung der nationalsozialistischen Weltanschauung bei den anderen Frauen.

Nach der Machtübernahme waren neue und größere Aufgaben zu übernehmen. 1934 wurde Frau Scholtz-Mint, die bis dahin Gaufrauenchaftsleiterin in Baden war, mit der Führung der deutschen Frauen beauftragt. Sie sah es als ihre wichtigste Aufgabe an, den Frauen und Müttern zu helfen, ihre Pflichten zu erfüllen, die ihnen der nationalsozialistische Staat ganz neu gestellt hatte. So wurde der Mütterdienst geschaffen: Fast zwei Millionen Frauen haben seitdem die Lehrgänge des Mütterdienstes besucht — etwa 300 Lehrkräfte sind tätig, die Unterricht in Haushaltsführung, Gesundheitspflege und Erziehungsfragen erteilen.

Im engsten Zusammenhang damit steht das Vorkommen, jede Frau als Hausfrau zu erfassen und zu fördern. Ist doch die Hausfrau nicht nur für das Wohlbefinden ihrer Familie ausschlaggebend, sondern als Käuferin und Verbraucherin gleichzeitig eine wichtige Mitarbeiterin in der deutschen Volkswirtschaft. Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk zeigt der Hausfrau in ihren Kurzfürsorge, wie man die Lebensmittel im Haushalt verwertet, die reichlich und billig auf dem Markt zu bekommen sind. Sie nimmt sich auch der hauswirtschaftlichen Erziehung der jungen Mädel an und sorgt für die Weiterbildung der im Haushalt tätigen Frauen.



Die Reichsfrauenführerin auf dem Reichsparteitag 1938

Foto: Kurt Grimm.

Wir lenken unseren Blick auch darauf hin, in welchem Maße die Frau Hüterin des deutschen Volkstums und der Kultur ist, besonders dort, wo sie im Grenzlandkampf steht oder im Ausland und unseren geraubten Kolonien ihr Deutschtum verteidigen muß. Das Wissen um die

der Frau für ihr Volk

Kameradschaft aller deutschen Frauen soll uns zur Selbstverpflichtung werden.

Neben dem Schaffen und Wirken im kleinen Kreis der Familie ist die Frau stets am Platze, wenn es darum geht, sich hilfsbereit für die Volksgemeinschaft einzusetzen. Die Abteilung Hilfsdienst im Deutschen Frauenwerk übernimmt hier die Vermittlung.

Die sechs- bis zehnjährigen Kinder saßt das Deutsche Frauenwerk in den Kindergruppen zusammen. Früh soll in den Kindern die Liebe zum Führer gewohnt werden. Die 21- bis 30-jährigen Mädel und jungen Frauen gehören in die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes — sie sollen hier in die Aufgaben hineinwachsen, die ihnen später als Frauen und Mütter des Volkes zufallen.

Nach und nach hat die Reichsfrauenführerin all diese Abteilungen und Arbeitsgebiete aufgebaut — eine Aufgabe ergab sich aus der anderen. Stets ging die Reichsfrauenführerin von den Gegebenheiten des Alltags der deutschen Frau aus — denn unsere Organisation besteht ja nicht um ihrer selbst willen, sondern hat Dienerin und Helferin zu sein.

Der Reichsfrauenführerin ist ebenfalls die Leitung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront übertragen. Sie lenkt somit an verantwortlicher Stelle auch das Wohl der berufstätigen Frauen. Vielfältig sind die Bestimmungen, die hier besonders zugunsten der Mütter in den Betrieben erlassen wurden.

Nachdem alle Vereine und Gruppen, die Frauen umfassen, im Deutschen Frauenwerk zusammengeschlossen wurden, ist hier ein wirklicher Mittelpunkt für alles weibliche Schaffen gebildet. Immer wieder wird die Organisation ausgebaut, um auch den Frauen im kleinsten Dorf Rat und Anregung bringen zu können. In ihren eigenen Arbeitsbereichen soll die Frau sicher und unerschütterlich dastehen — die Bereitschaft muß in ihr geweckt werden, sich für diese Aufgaben zu erdichten. Das ist der Wille der Reichsfrauenführerin, die für die Haltung der deutschen Frauen dem Führer verantwortlich ist.

Ein Mädel erzählt von Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes

Liebe Gerda!

Keulich wundertest Du Dich einmal in Deinem Brief, warum ich jetzt manchmal abends nicht mehr so ganz „privat“ über meine Zeit verfügen kann. Das will ich Dir heute erklären: Ich bin seit einigen Wochen Jugendgruppenmitglied des Deutschen Frauenwerkes. Das ist eine ideale Fortsetzung des BDM. Die Kameradschaft und Selbstdisziplin, die wir dort gelernt haben, erleben wir hier aufs neue. Wir werden aber vor allem hier in die Aufgaben der Frauen und Mütter eingeführt. Die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes umfassen die Frauen und Mädel zwischen 21 und 30 Jahren, aus denen später einmal die Führerinnen der NS-Frauenenschaft hervorgehen sollen. Wir nehmen an allen Arbeitstagen und Gemeinschaftsabenden des Deutschen Frauenwerkes teil, sind aber sonst unter uns und haben unsere eigenen Heimabende. Da können wir alles besprechen, was uns Jungen besonders am Herzen liegt. Und wir haben eine ganz prächtige Führerin, die immer etwas Wertvolles zu sagen hat und Anregungen gibt. Wir hören auch weltanschauliche, grenz- und rasenpolitische Vorträge, singen und basteln. Weißt Du, das Basteln macht mir riesigen Spaß! Was habe ich in der kurzen Zeit schon gelernt! Und wir waren nebenbei in diesen Wochen auch sehr fleißig. Wir haben uns bei den Weihnachtsarbeiten für die sudetendeutschen Kinder, die in unverhältnismäßig kurzer Zeit geschafft werden mußten, wirklich hundertprozentig eingesetzt, obwohl wir fast alle durch unsere Berufsarbeit zeitlich stark behindert waren.

Unsere Jugendgruppenarbeit hat auch ein großes Ziel: nämlich das Leistungsbuch des Deut-

schen Frauenwerkes. Um es zu erreichen, müssen wir auf allen Gebieten der Mütterkularbeit Kenntnisse nachweisen können. Dazu kommen eine sanitäre Kurzausbildung beim Deutschen Roten Kreuz und ein sechswochiger unentgeltlicher Hilfsdienst. Da es den wenigsten von uns möglich ist, diesen Hilfsdienst hintereinander abzuleisten, können wir dreimal vierzehn Tage lang in kinderreichen Familien arbeiten, beim BDM Hilfe leisten, als Erntehilfe oder im Fabrikdienst unsere Bereitwilligkeit zeigen, für andere einzustehen. Während bei uns Berufsständigen die Abendszeit als ganzer Arbeitstag rechnet, müssen Studentinnen, Fachschülerinnen und beruflose Mädel den ganztagigen sechswochigen Hilfsdienst leisten. Zu diesen Pflichtbedingungen kommen freiwillige Leistungen im Sport, beim Lustschau, als Schwesterbedienerin im Roten Kreuz oder in der Arbeit der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Dann bekommt das Mädel das Leistungsbuch ausgehändigt.

Wenn wir später einmal aus der Jugendgruppe in die Reihen der „Älteren Jahrgänge“ einrücken, können wir durch unser Leistungsbuch beweisen, daß wir innerhalb der Volksgemeinschaft schon wertvolle Arbeit leisteten und daß wir bereit sind, auch jederzeit unsere Kräfte zum Wohle des Volkes einzusetzen. Wir werden Mütter des Volkes im weitesten Sinne und können auch, vielleicht als künftige Führerinnen, die nach uns kommende Jugend in ihre Aufgaben einführen helfen. Findest Du diese Aufgabe nicht schön? Ich wünschte, Du würdest Dich auch in die Jugendgruppe melden! Herzlich grüße ich Dich mit Heil Hitler!

Grifa!



Jugendgruppenmädel beim Heimabend

Foto: Hanni Umlauf

Gedenktage

6. Januar.
1888: Der Feldmarschall Josef Wenzel Graf Radetzky in Mailand gest. (geb. 1766). — 1919 Gründung der Deutschen Arbeiterpartei (ursprünglicher Name der NSDAP). — 1929 Der englische Südpolarforscher Sir Ernest Henry Shackleton im Südpolargebiet gest. (geb. 1874).
Sonne: Aufgang 8.10, Untergang 16.00 Uhr
Mond: Untergang 7.14, Aufgang 16.03 Uhr
Bolmond: 22.30 Uhr.

Gute Vorsätze

Es ist es Zeit; das Jahresende betrachten wir als Reiterwende. Man überprüfe mit Bedacht, was man erreicht, was falsch gemacht und möchte sich zum Guten wenden. In Zukunft einzig richtig handeln, Gelobt abdam: es wird fürwahr noch besser in dem neuen Jahr.
Und wenn wir kurz jetzt Rückschau halten, noch einmal nach dem Jahr, dem alten, dann gilt es, eine Tat zu loben. Besonders sei hervorgehoben, das Volkes Gede freudigkeit. Die grade in der letzten Zeit in dem geirten Vaterland. Im Winterhilfs werf Ausdruck fand.
Treu unserem Voratz laßt uns nun im neuen Jahr ein Betreuer tun. Aus Wort wird Tat. — Wir wollen zeigen.
Dah unsere Spenden ständig steigen. In diesem ernstlichen Betreiben Sei uns die Mahnung neu gegeben: Von jedem einzelnen allein Gänge ab des Volkes Wohl und Sein! Gendel.

meinderäten wurde bekanntgegeben, daß die untere Calwer Dorf- und Hauptstraße bis zur Einmündung in die Umgehungsstraße in Adolf-Hitler-Straße sowie die Friedhofstraße in Wilhelm-Rurr-Straße umbenannt wurden. Ferner erhielten weitere Straßen Namen nach deutschen Freiheitskämpfern, alten Kämpfern des Dritten Reichs und nach der heimgekehrten Ostmark.

Wahlungen a. C. 5. Januar. In drei Gemeinden des Kreises ist die Erstellung eines NS-Heims gesichert. In Lomersheim wird die Erstellung des NS-Heims in Bälde in Angriff genommen. Der Bauaufwand beläuft sich auf 35 000 RM. Auch das Heim in Wiernsheim wird so bald als möglich gebaut werden. In Hohenbach, wo das dritte Heim erbaut wird, sind ebenfalls die Vorarbeiten für dessen Errichtung getroffen.

Das müssen Verlobte wissen

Neue „wichtige“ Gründe für einen Rücktritt vom Eheversprechen
Die Verlobung ist das Versprechen, miteinander die Ehe einzugehen. Sie ist ein Treuversprechen, wie die Eheschließung. Die Verlobung ist aber auch eine Prüfungs- und Überlegungszeit. Wenn einem Verlobten Zweifel kommen, ob das Ziel des Verlobnisses, die Begründung einer glücklichen, im Sinne des Nationalsozialismus zu gestaltenden Ehe erreichbar ist, so muß er zunächst versuchen, die Hindernisse, die diesem Ziele entgegenstehen, zu beseitigen. Ist das unmöglich, so ist es nicht nur sein Recht, sondern — gegenüber sich selbst, gegenüber dem anderen Verlobten, gegenüber den erwarteten Kindern und gegenüber der Allgemeinheit — auch seine Pflicht, das Verlobnis aufzugeben.

Daran, daß die Aufhebung durch einseitige Erklärung in jedem Falle möglich ist, besteht kein Zweifel. Von diesem Tatbestand aus betrachtet, Kammergerichtspräsident Dr. Grünau in der Rechtszeitschrift „Der Deutsche Jurist“ die Frage, ob durch die neue Auffassung im nationalsozialistischen Staat über die Bedeutung der Ehe auch die Gründe der „wichtigen Gründe“ eine Veränderung erfahren hat, aus denen heraus das Verlobnis ohne jeden Schadenersatz gelöst werden kann. Bisher waren wichtige Gründe für den entscheidungsgelassenen Rücktritt vom Verlobnis u. a. Bruch der Verlobnisstreue, Geschlechtskrankheit, Jungentüchtigkeit, öftere Straftatigkeit. Der Referent kommt zu dem Ergebnis, daß die Eheuntauglichkeit im weitesten Sinne, d. h. der Mangel der Eheuntauglichkeit des Ehegatten und auch der Mangel der Eheuntauglichkeit im Sinne der Eheuntauglichkeit des Ehegatten sowie auch ein erheblicher, nicht ausräumbarer Verdacht dieser Mängel „wichtige Gründe“ zum Rücktritt vom Verlobnis sind. Das Wohl der Allgemeinheit erfordert weitestgehende Berücksichtigung dieser Rücktrittsgründe.

Andererseits könne der Rücktrittsgrund aber dann nicht „wichtig“ sein, wenn der Zurücktretende durch sein Verhalten zu erkennen gab, daß für ihn der Grund nicht wichtig war. Die Treupflicht verleihe von jedem Verlobten, das er dem anderen alle Untauglichkeitsgründe und -bedenken mitteilt, weiter aber auch vom Rücktrittsberechtigten, daß er solchen Bedenken nachgeht. Versäumt er dies, so gebe sein Rücktrittsverhalten, Unbedingtheit und ohne Rücksicht auf Fristablauf, Verzicht und Bekräftigung sei der Rücktritt zulässig, wenn bei einem Verlobten Eheuntauglichkeit im Sinne des § 1 des Ehegattengesetzes vorliegt.

Aus Pforzheim

In den Folgen des Unfalls gestorben
Vor etwa zwei Monaten wurde der 46 Jahre alte Kaufmann Franz Kitzner aus Pforzheim auf der Enzthalstraße bei Birkenfeld

von einem Personkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Auch seine Frau, die sich in seiner Begleitung befand, erlitt damals durch den Unfall leichtere Verletzungen. Der Unglückliche ist nunmehr im Pforzheimer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen, nachdem auch die fünfte Blutübertragung erfolglos war.

Buchbesprechung

Allen Freunden einer philosophischen Dichtung kann das neue Gebildbändchen „Kraft auf den Weg“ von Richard Heim, das im Verlag A. Bong' Erben, Stuttgart erschienen ist, warm empfohlen werden. Es ist „Deutscher Auferstehung gewidmet“ und bringt in seinen drei Abschnitten: „Aufbruch ins Ewigkeitslicht und Glaube; An den Schöpfer“ eine religiös-lebensbejahende Auseinandersetzung mit allen Fragen und Erscheinungen des ewigen Kampfs verstrickten Daseins. Die Gedichte sind keine leichte Kost zur Unterhaltung, sondern verlangen vom Leser eine tiefergehende Beschäftigung mit den einzelnen Gedanken der kraftvollen Verse. Die Gedankengänge des Verfassers sind ganz modern und der geistigen Struktur der gegenwärtigen Weltanschauung eingegliedert. Die Verse sprühen voll Kraft und sind von einem Siegeswillen getragen, der dem Kampfe nicht ausweicht, sondern gerade in der Überwindung des niedrig Hemmenden die wahre Erfüllung des Lebens sieht. „Durch alle Wandlung sich ich Leben schreiten, in allen Zeiten, Kräfte der Ewigkeiten, die niemals unterliegen, weil sie geschaffen — Unendlicher — zum Siegen!“

Nicht können wir müßig die Hände in den Schoß legen, oder uns weltabgewandt nach einem Paradies sehnen; in „Heilige Erde“ sagt uns der Schlußvers die Antwort:

„Dah wir hier gehen, um zu erhöhen, was uns gegeben zu unserem Leben, nicht zu verachten heilige Erden, sondern zu ringen um göttliches Werden!“

So sieht der Dichter auch die Eringung der Ewigkeit durch die im Irdischen vollbrachten Werte, Taten und Werke. Darüber sagt er in:

„Ewiges Natur! „Nach klagendem göttlichen Wollen und Sein, sind wir nicht Erdenkraft allein, sondern geschaffen zu jener Natur, die hinterläßt leuchtende Spur, erhabener Reinheit und Stärke, als Wort und Tat — im Werke. So im Irdischen kraftvoll schreiten, hinein in die Ewigkeit Wege bereiten, das denn ich viel, leuchtendes, erstes und letztes Ziel!“

Denselben Gedanken drückt auch das folgende Gedicht aus:
„Es ist ein wunderbares Wollen, daß all die Ewigkeiten, kein Wort und kein Gedanke, keine Tat verloren geht, gar alles, was da ist und wird, geschrieben steht, und selbst die tiefste Tiefe ins volle Leuchten einmal aufersteht!“
Alles ist bei dem Dichter Erinnerung und

Parcel-Organisation

Marchblock 1. Die Politischen Leiter der Orte Arnbach, Waldrennau und Barzelle Rosenbach treten am nächsten Sonntag vormittag 8 1/2 Uhr in Höfen bei der „Sonne“ zum Übungsschießen an.

Parcel-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Die Auszahlung von Unterstützung wird am Freitag den 6. Januar 1933, nachmittags in der Zeit von 2-3 Uhr, vorgenommen und zwar in Wildbad (Altes Postamt), es werden gleichzeitig auch Anträge auf Unterstützung angenommen. Verwaltungsstelle Calw.

gehaltige Schau, selbst das Glück sucht er nicht in äußerem Besitze, sondern in dem Reichtum des Gemütes.

„Solange du dem Glück nachjagst, bist du ihm fern, wenn du's im Innern bei dir hast, grüßt dich sein Wunderlicht, aus jedem kleinsten Stern!“
Auch über Vergebung, Erkenntnis, Kraft und Bilde, Arbeit, Erbauung, Gott und Schöpfer, Liebe, Freude und Schmerz findet er gleich tiefdurchdrachtete Gedanken, denen er in dichterischer Form Ausdruck gibt, so daß viele Gedichte bei festlichen Anlässen günstige Verwendung finden könnten. E. B.

Reichssender Stuttgart

Freitag, 6. Januar
6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich dabei. 9.50: Sendepause. 10.00: Die deutsche Nordpolarexpedition 1928 mit Dr. Ernst Bertmann. 10.30: Klänge für die Bretter! 10.45: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: „Ost und West — Süd und Nord“. 15.00: Sendepause. 16.00: „Und nun kling' Tansig an!“. 17.00: „Zum Hellbr. Tee“. 18.00: „Uns Zeit und Leben“. 19.00: „Kuhle Liabla, Schickla und Gluckla“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Die Jauberlöte“, Oper von W. A. Mozart. 22.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.45: „Sungen, gesungen und gelassen“. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Schneeberichte

Wildbad: Sommerberg. Stark bewölkt, + 0,8 Grad, Gesamtschneehöhe 26 Zentimeter, Reuschnee 1 Zentimeter, Pulver auf Dach. St. gut.



Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht anzuhaben. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut bleibt stets geschmeidig.

300 Jahre altes Geschlecht in Calmbach

(Nachtrag)

Im Dezember 1937 wurde im „Enztaler“ ein 300 Jahre altes Geschlecht in Calmbach besprochen. Es handelte sich um die Familie Kappeler, die im Jahre 1637 das erste Mal im Kirchenbuch in Calmbach auftritt. Es ist die Trauung des Werner Kappeler von Hohenbach mit Anna Wobamer, Tochter des Hans Ulrich Wobamer von Calmbach.

In dem Artikel wurde ausgeführt:
1. Die Kirchenbücher in Döbel werden über die im einzelnen angeführten Nachkommen und den Zusammenhang mit den Calmbachern wahrscheinlich weitere Auskunft geben können.
2. Die Herkunft des ersten Kappeler wird untersucht und angenommen, daß er aus Bernen, Altenteich, also dem südlichen Teil der Enz-Regold-Platte, und dem Liebensteiner und Reutenbürger Amt, nämlich von den dort vorkommenden Kappeler und Kplex, besonders aber aus Jagelsloch hergekommen sein könnte.
3. Schließlich wird versucht, das obgenannte Hohenbach, woher Werner Kappeler kam, und Jagelsloch einander gleich zu setzen, weil in alten Schriftstücken hin und wieder „Hohenbach“ statt Jagelsloch zu lesen sei.
Im Sommer 1938 hatte ich, ohne von obigem Artikel zu wissen, Gelegenheit, die Kir-

chenbücher in Döbel, die bis 1690 zurückreichen, durcharbeiten auf den Namen Kappeler. Dabei war es das Beste, diesen Namen durchweg zu erfassen und so wurde aus Tauf-, Ehe- und Totenbuch alles herangeführt, was diesen Namen trägt und daraus ließ sich der Stammbaum aller Döbeler Kappeler herausarbeiten, vom ersten Auftreten des Werner (des obgenannten) am 28. 7. 1640 mit dem Taufzeugnis seines Sohnes Hans Philipp, später ist die 1638 geborene Tochter Catharina noch nachgetragen, bis zum Ende der zwei ältesten Kirchenbücher im Jahr 1741. Von da auf die Gegenwart zu kommen, ist dann eine einfache Sache.

Aus diesen meinen Forschungen heraus möchte ich mir erlauben, zu den drei oben genannten Punkten etwas beizufügen.
Zu Punkt 1. Der im Jahre 1637 in Calmbach das zweite Mal sich verheiratende (die erste Frau ist nicht bekannt) Werner Kappeler und seine Frau Anna sind im Jahr 1638 und 1640, wie gesagt, in Döbel zu finden als Eltern der Catharina und des Hans Philipp, dann sind sie, wohl wegen der Kriegszeit, in Wildbad im Jahr 1643, 1646 und 1648 mit Kindtaufen eingetragen, also dort wohnhaft gewesen und von 1639 bis 1684 mit weiteren drei Kindern wieder in Döbel, sie hatten also 8 Kinder. Geleoren ist Werner um 1613 und gestorben 1676 in Döbel. Vor 1640 kommt der Name Kappeler in Döbel überhaupt nicht vor, auch nichts über seine Herkunft. Bekannt wird seine Herkunft erst aus dem Eintrag in Calmbach, nämlich daß er aus Hohenbach sei.

Darüber nachher.
Neben diesem Werner taucht nun in Döbel ein Martin Kappeler mit seiner Frau Walburgis geb. Blach?, gestorben 1681, auf und zwar mit Eintrag eines Sohnes Martin am 17. 10. 1649, weitere Kinder 1651, 1652 und 1660. Allem Anschein nach ist dies ein Bruder von Werner, er heiratet in Döbel ein zweites Mal und lebt von 1616 bis 1693, seine Kinder jedoch ziehen alle von Döbel offenbar weg, denn außer der Geburt kommen fast keine Einträge von ihnen mehr vor. Außer den vier mit der Geburt eingetragenen Kindern muß er nach anderen Angaben noch mindestens drei weitere Kinder gehabt haben, eines davon zieht nach Jittersbach, Rattshaus.
Beschäftigt und somit Martin in Döbel fast nicht mehr, so tut dies um so mehr Werner, der Stammbater all der vielen Kappeler in Döbel.
Da sind es besonders drei Söhne, die sich fortpflanzen:
Johannes (Hans), von 1643-1701 in Döbel, heiratet 1669 eine Katharina Karher, einer ebenfalls häufig vorkommenden tüchtigen Familie.
Hans Philipp, Oberwirt, von 1648 bis 1727 in Döbel, heiratet 1680 eine Margarete Thalinger, 1681 eine Anna Marg. Raw (Rau), ein ebenfalls häufiger Name in Döbel.
Elias, geb. März 1654, der als Elias Friedrich (der letztere Name steht nicht im Taufbuch) 1677 in Calmbach auftaucht und wie im gen. Artikel beschrieben, der strenge Schultzeiß 1680 in Calmbach wird.

Auch der im Artikel genannte tüchtige Hans Andreas (Andreas) reißt sich hier ein, er ist mit größter Wahrscheinlichkeit der Sohn des vorgenannten Philippus aus erster Ehe, geb. 1680 in Döbel. Er heiratet dort 1706 eine Anna Rosina, geb. Seeger, Schultzeißtochter von Loffenau, und zieht von Döbel weg, denn er verschwindet aus den Kirchenbüchern und taucht nach dem Artikel in Höfen auf.
Die Verwandtschaft zwischen Döbel und Calmbach scheint immer gepflegt worden zu sein, denn immer wieder heiraten Calmbacher und Döbeler einander, auch solche, die beide Kappeler heißen und kaum mehr gewohnt haben, daß sie gleichen Ursprunges sind, dies wurde in vier Fällen festgestellt. Es ließen sich, konnte man das Calmbacher Kirchenbuch, sicher noch manche Linien ermitteln. Eine ganze Reihe Kappeler sind Schultzeiß in Döbel.
Als besonders erwähnenswert scheint mir die Verbindung zweier Schwölkern Klump, Tochter des Johann Bernhard Klump, Sonnenwirts in Klosterreichenbach, mit zwei Kappelern. Die eine heiratet 1724 den Sohn des Elias Friedrich, Friedrich Gottlieb K., Schultzeiß in Calmbach, die andere den Jakob Bernhard K., Köhlewirt in Döbel, und des ersten Tochter Johanna Marthe heiratet dann ihren Vetter und Namensvetter, den Sohn des Jaf. Bernhard, Elias, 1762 und überspringt dadurch eine ganze Generation (Schluß folgt.)



Chinesischer Optimismus

Über japanischen Kabinettswechsel

Schanghai, 5. Jan. Schon sehr bald nach Bekanntwerden des Kabinettswechsels in Tokio ließ sich in der diesigen öffentlichen Meinung ein beträchtlicher Umschwung zum Optimismus feststellen. Man rechnete hier damit, daß das neue japanische Kabinett zwar die militärischen Operationen unverzüglich wieder aufnehmen und gleichzeitig die japanischen Finanzen und Industrie, zu deren Kriegsbewirtschaftung der Rücktritt von Kono den Weg freigegeben habe, aufs höchste anspannen werde. Aber gerade diese Erwartung gibt der optimistischen Haltung nahezu der gesamten Presse neue Nahrung. Man meint, daß eine aufs höchste geübte Ausnutzung der japanischen Wirtschaft bei ungebrochenem Widerstandswillen Chinas über kurz oder lang eine Lage entwickeln werde, die Friedensverhandlungen unter Wahrung der chinesischen Souveränität und auf der Grundlage gleichberechtigter wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen China und Japan ermöglichen könne.

Man rechnet sogar ganz offen mit einer Verschärfung der japanischen Chinapolitik seitens des neuen Kabinetts in Tokio, dies aber würde so argumentiert man hier, gleichzeitig zu einer Verschärfung der Gegenläufe zwischen Japan einerseits, den Vereinigten Staaten und England andererseits und damit zu einer Verstärkung des politischen Druckes dieser beiden Mächte auf Japan führen.

„Die erste Lady des Landes“

Schuhherrin einer rötspanischen Ausstellung

New York, 5. Jan. Frau Roosevelt die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, besuchte am Mittwochsabend eine Ausstellung von Häuten rötspanischer „Füßler“, die von dem Bildhauer Joseph Davidson (!) stammen.

Die Ausstellung wird von „Söhnen der spanischen Demokratie“ veranstaltet; der Ertrag den man sich aus den Eintrittsgeldern verspricht, soll angeblich hungernden Kindern in Sechspanien zugute kommen.

Frau Roosevelt ist nach einer Meldung der Associated Press Schuhherrin dieser Ausstellung, bei deren Besichtigung sie von dem sowjetspanischen Botschafter de los Rios und Jakob Davidson, dem Sohn des Bildhauers begleitet wurde. Sie erklärte, sie interessiere sich schon deshalb für Davidson, weil der von ihm geschaffene Roosevelt-Kopf ihrer Ansicht nach die beste Roosevelt-Statue sei (!).

Neue Regierung in Bukarest?

Gerüchte um die Bukarest-Reise Tatarescus

Bukarest, 5. Jan. Der rumänische Botschafter in Paris Tatarescu wird in den nächsten Tagen in Bukarest zu einem kurzen Aufenthalt erwartet. Es verlautet, daß sein Aufenthalt Besuch im Zusammenhang mit einer beabsichtigten Regierungsumbildung steht. Wie es heißt, soll Tatarescu auf seine Freunde aus der ehemaligen liberalen Partei nach dieser Richtung einwirken. Ein oder einige ehemalige Liberale sollen angeblich aus dem Kabinett ausscheiden, andere, sowie auch Anhänger Gorgas, an ihre Stelle treten.

Weiter werden von neuem Gerüchte über ein Ausscheiden des Patriarchen aus der Regierung und die Übernahme des Ministerpräsidenten durch den Innenminister Calinescu verbreitet. Doch sind diese Gerüchte, die übrigens nicht neu sind, bis jetzt unkontrollierbar.

Beinliche Irrungen Roosevelts

Emigrantengesetz als Reklamenterlage für New Deal und verantwortungsloses Vorklaffen

Washington, 5. Jan. Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter das phantastische Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von Seiten der „Diktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Diesen „aggressiven Absichten“ gegenüber rief er nun Amerika zu nationaler Einigkeit auf. Dieser Aufruf wußte erwartungsgemäß in einer warmen Begrüßung für den neuen Plan, Roosevelts verlässliches Stützpunkt, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Drei Rüstungsbedingungen und die angelegentlichste Revision der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.

Bei einem erstaunlichen Kulturnachschub erschien es dem Redner immerhin notwendig, zuzusprechen, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen sähen, insbesondere die volle Ausweitung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelts räumte ein, daß die „Diktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gefordert, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.

Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestehe. Diese Aufzählung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente“, wie sie seit Jahren von der jüdischen Schreckensamerica propagiert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfremdung abhängt. Auch im Munde des Staatspräsidenten änderten die jüdischen Beschuldigungen des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italiens nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und nichtige Unwahrheiten: Angebliehene Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Verschönerung des privaten Kapitals, die „Gefahr“, ins Konzentrationslager geworfen zu werden, der „Mangel“, die Kinder nicht als freie deutsche Menschen, sondern als von einer Maschine geformte und verflachte Schachfiguren aufzuwachsen zu lassen.

Die Zeit ist gekommen, wo Amerika rufen müsse, nicht nur um seine Scholle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen (!). Es folgte folgendes für Amerikas Praktiken bezweifelndes Gehändnis: Die USA hätten gelernt (!), daß lange vor offenen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt durch Vorgehakte in Form von Propaganda, induktionierter Durchdringung fremder Gebiete, Förderung der Freundschaftsbeziehungen, Aufzählung von Vorurteilen und durch die Anforderung zur nationalen Uneinigkeit. Amerika habe gelernt, daß die fremd religiösen Demokratien die Beiträge heilig hielten (!) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, für Roosevelts in anmaßendem Tone fort, gegenüber internationaler Gleichberechtigung gleichgültig zu bleiben. Der Redner meinte drohend, es gese dazu viele harte und wirksame Methoden nicht ausgebrochen kriegerischer Art. Roosevelts deutete sodann an, daß er die Revision des Neutralitätsgesetzes wünsche, weil die gegenwärtige harte Form des Gesetzes Amerika in Gefahr bringe, dem Angreifer Hilfe zu bringen und diese dem Opfer zu verlagern. Während diese Ausführungen Roosevelts sämtlich als agitatorische Einleitung gewertet werden durften, folgte dann endlich die Hauptfrage, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Aufforderung folgender Forderungen:

1. Eine genügend harte Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen;

2. Ausbau einer Organisation, die im Kriegsfall alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Lieferung schnell seinern könne.

3. Ein einigtes Volk frei von Massenhaß, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von folgender Spaltung und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Roosevelts zählte dann verschiedene nationale Projekte auf, die er seit 1933 durchgeführt habe. Amerika könne, wenn es gewisse Unebenheiten und Unvollkommenheiten der New Deal-Politik verbessere, ein reiches und zufriedenes Volk mit einem jährlichen Nationaleinkommen von mindestens 60 Milliarden Dollar werden. Er sei daher gegen den Abbau der Reichentümer und gegen die Kürzung der Bundesausgaben.

Geißel, wie immer

Die Aufnahme in England

London, 5. Jan. Die Botschaft des Präsidenten Roosevelts an den Kongreß in Washington wird von der Londoner Presse in großer Aufmerksamkeit an leitender Stelle gebracht. Seit dem Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsvertrages und dem angekündigten britischen Königsbesuch in Kanada und der Vereinigten Staaten ist offensichtlich die Haltung der Londoner Regierung und der britischen Öffentlichkeit auf einen Ausbau der britisch-amerikanischen Beziehungen gerichtet.

Es gibt weitgehende, rein materielle und politische Vorteile, die dem britischen Imperium aus einem vertieften britisch-amerikanischen Verhältnis erwachsen. Natürlich ist die Aufnahme der Roosevelts-Rede daher von dem allzu deutlichen Bedenken beherrscht, einen guten Eindruck beim jüngeren angelsächsischen Vetter hervorzurufen. Die Blätter bringen die Rede mit großer Überschriften wobei sich in bezug auf die Innenpolitik Amerikas jedoch deutliche Bedenken und sogar Kritiken feststellen lassen.

In hiesigen politischen Kreisen vermutet man, daß Roosevelts mit dieser Rede seine Wiederwahl im Jahre 1940 vorbereiten wollte. Roosevelts sei sich über die wachsende Begierde, die seine New-Deal-Politik im eigenen Lager finde, klar, und er sehe seine einzige Aussicht in der Schaffung eines außenpolitischen Spannungszustandes, der dem amerikanischen Volk die Wiederwahl Roosevelts als des unerfährlichen Führers“ naumänglich notwendig erscheinen lasse.

auslandspresse zur Roosevelts-Rede

Paris: Wasser auf die Mühlen der sowjetbürgerlichen Blätter

Paris, 5. Jan. Es ist selbstverständlich, daß eine Rede, die so hart jeden faustmännlichen Ton zugunsten einer hemmungslosen Agitation und Hege vermissen läßt, gerade in einer Presse wie der Pariser ein Echo finden muß, das auf Objektivität und Unparteilichkeit keinen Anspruch erheben darf. Bereits in den Überschriften vieler Blätter wird Roosevelts „Appell zum Widerstand gegen die totalitären Staaten“ unterstrichen. Im übrigen macht sich ein Blatt die Mühe, die tieferen Ursachen der Rooseveltschen Ausführungen zu untersuchen, die doch gerade in diesem Falle offen zutage

treten, wo in selbstverständlich auch in Paris er politischer Kreise bekannt, daß die wutbereite Deshampagne der amerikanischen Juden nicht nur Schall und Rauch ist, sondern daß unter ihr eine gewaltige Kapitalmacht steht, der sich auch Washington beugen muß. Außerdem weiß man selbstverständlich sehr genau, daß Roosevelts Innenpolitik bisher ein Kette von Enttäuschungen war, und daß der amerikanische Präsident Fehler begangen hat, die die Opposition im eigenen Lande hart antworten lassen. Es wäre also nichts überliegender gewesen, als daß die Pariser Blätter einmal diese Zusammenhänge beleuchtet hätten.

Davon ist allerdings nichts zu merken, im Gegenteil, die Blätter tun so, als habe Roosevelts tatsächlich ernste Sorgen um die Verteidigung seines Kontinentes. — Die „Epoque“ schreibt beispielsweise, daß Amerika entschlossen sei, die demokratischen Prinzipien zu verteidigen und ihre Verteidigungsmittel zu erhöhen. Pathetisch schließt dieses bekannt deutschfeindliche Blatt: Die Vereinigten Staaten seien vor der Gefahr erwacht und ständen heute in offener Opposition zu Berlin, Rom und Tokio.

Für die Außenpolitik der „Deuxieme“ ist eine solche Rede selbstverständlich eine willkommenen Gelegenheit zu Randbemerkungen, die deutlich den Ehrgeiz verpöhlen lassen, noch immer, noch mächtiger und noch heftiger zu sein als Roosevelts. Ein Witz ist es geradezu, wenn ausgerechnet das sowjetfreundliche „Ouvre“ schreibt, die Rede Roosevelts sei die eines Mannes, der traurigen Dergens entschlossen sei, um die brutale Gewalt am Triumphe in der Welt zu verhindern.

Klausenburger Attentäter verhaftet

Geheime Landesleitung der Eisernen Garde entdeckt

Bukarest, 5. Jan. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß in Bukarest eine geheime Landesleitung der Eisernen Garde entdeckt und verhaftet werden konnte, die versucht hatte, die Tätigkeit der Eisernen Garde illegal fortzusetzen.

Amlichen Mitteilungen zufolge konnten letzter im Laufe des Mittwochs und Donnerstags drei Studenten der Klausenburger Universität verhaftet werden, die am 28. November vorigen Jahres den Revolutionsantrag auf den Rektor Stefanescu-Goanga verurteilt hatten. Der Plan ging von dem Studenten Atosani aus, der seine beiden Mitbühler bewaffnete, mit ihnen den Rektor auf der Straße erwartete und das Zeichen zum Feuer gab. Er wurde in Wojewitsch verhaftet, wo er sich bei Freunden aufhielt. Der bereits am Mittwoch verhaftete 33jährige Mediziner Uba, der aus der Gegend von Craiova stammt, aber in Klausenburg sich verdeckt aufhielt, gab die beiden Schüsse auf den Rektor ab, während der 33jährige Mediziner Dimitrescu, der in Moreni bei Wojewitsch wohnte, den Polizeioffizier, der den Rektor begleitet hatte, durch Schüsse tötete.

Deutschlands Anmeldung für Helsinki

In Helsinki ist jetzt ein Schreiben des deutschen Olympischen Ausschusses eingegangen, das Deutschlands Teilnahme an den 12. Olympischen Spielen 1940 bestätigt. Damit hat sich die Zahl der teilnehmenden Nationen, soweit sie bisher ihre Anmeldung abgegeben haben, auf 15 erhöht.

Wunders

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(31. Fortsetzung.)

Glücklicherweise erinnerte man sich in dieser schwierigen Lage deiner strengen Hand, Tante Nischen, und deiner fetten Hilfsbereitschaft; und so schickte man dir — ohne weitere Anfrage, zu der die Zeit sowieso nicht mehr reichte — dieses Stück Malheur als Anker ohne Wert, in der Gewissheit, daß du die Annahme sogar in Berlin, wenigstens du dort selbst nur zu Gast bist, nicht verweigern wirst.

„Großartig!“ erklärt Helbing mit Ueberzeugung. „Ach, ich bin ja so glücklich, Franzoskel. Ich liebe diese Tante Nische. Ich liebe Deutschland und ich brenne darauf, Berlin kennenzulernen. Dabei freue ich mich so sehr, daß auch du da bist. Wirst du mich im Auto herumfahren? Nach Sanssouci, und überhaupt mir alles zeigen? Ich zapple schon vor Neugierde. Ich möchte am liebsten gleich...“

„Helma! mach doch mal einen Punkt! Oder doch wenigstens ein Komma. Du bringst einen ja um mit deinem Tempo.“

„Dabei bin ich eine verschlafene Holländerin.“

„Nicht ohne japanischen Einschlag,“ sagt Helbing hinz.

„Gott sei Dank,“ trumpft Helma auf, „Gott sei Dank. Und jetzt auf, Nischen, nach der Pension „Splendid“, Roonstraße 7.“

„Was soll das wieder heißen?“ will Helbing wissen. „Dort hat Pa Zimmer bestellt für seine unmögliche Tochter und deren Gardedame. Das heißt, ich habe dieses Haus er. „Rangiert mit Hilfe des Pflanz und Führers von Berlin ausgeknobelt. Also so nahe an deiner Wohnung, Onkel Franz, wie nur irgend möglich. Schneide jetzt keine Gesichter. Wir werden knapp dort nächtigen. Sonst bleiben wir dir erhalten. Dir und den Nachbarn deiner Wirtschaftlerin, die solche wunderbare Kuchen bäckt. Einverstanden?“

„Nein. Du bringst Leben in die Bude, Mädel... Morgen führe ich dich zu Frau Doktor Rainer.“

„Ach...“ sagt Helma interessiert und wird sofort ernst. Ernst und aufmerksam; denn Tante Nische hat Pa von den Rainers und von allem geschrieben, was hier los war und warum sie jetzt da sein will. Und dafür hat sie trotz ihrer Jugend durch feinstes Einfühlungsvermögen das rechte Verständnis.

Denn Helma ist nicht nur ein lustiger Bildsarg mit überausweichem Temperament; sie ist im gleichen Maße auch ein warmherziges Menschenkind mit überquellendem Gefühl, weit über ihre Jahre gereift. Wie jedes einzelne Kind, das unter Erwachsenen groß wird, hingänglich und weisend ist sie. All die schönen Anlangen von Oberst Waldemaars Kind sind unter Nische Waldmaars liebevoller Erziehung und Leitung zu reicher Entfaltung gelangt.

Gleich beim ersten Besuch, den sie, begleitet von Helma, Blandine abhatte, sah sie eine große, echt jungmädchenhafte Schwärmerin zu der jungen, ebenso schönen wie klugen Rechtskandidatin mit dem anerkennenswerten romantischen Schicksal. Dieser unmittelbare Eindruck dämmte wohl einleuchtend ihre Verbatttheit, aber in ihren leuchtenden Augen leuchtete ein großes Freuen und Entzücken.

Blandine ist auch sehr lieb und freundlich. Aber Helma entsetzt darum doch nicht, wie wenig sie bei der Sache ist; daß ihre Gedanken weit sind und sich mit ganz anderen Dingen beschäftigen. Sonst würde sie sich persönlicher geben, nicht aber die Rücksicht zur allgemeinen Redensart nehmen:

„Wie angezogen Sie deutsch sprechen, kleines meißel Waldemaar.“

Helma genügt diese dürftige Bemerkung, um eifrig zu werden:

„Na war doch Deutsche und Tante Nische ist Deutsche und so ist deutsch meine Muttersprache. Ich spreche es auch am liebsten und am meisten. Ich liebe doch Deutschland und bin so glücklich, daß ich jetzt hier sein kann.“ Und sie befreit die ganze Unterhaltung, indem sie launisch erklärt, was sie von Deutschlands Metropole bereits theoretisch weiß und kennt, und was sie nun praktisch davon beschäftigen und erfahren will.

„Blandines blaßroten Mund grübt. Das läßt ihn zum Ausbruch drängen. Dabei vertritt er Helma, die ungeniert ein Mäulchen zischt.“

„Dafür laß ich dich abends nach Dahlem. Dort kannst du dich im Vorenschen Garten austoben.“

„Nach ich, Onkel Franz. Sollst deine Freunde daran haben. Und wann darf ich in deinem Segelboot Entdeckungsfahrten unternehmen?“

„Da mußt du die Frau Doktor fragen. Darüber hat nur sie zu bestimmen.“

„Nein, nein, so dürfen Sie aber meine Eigenmächtigkeit nicht noch obendrein antreiben. Herr Helbing, unterbricht Blandine hastig. „Barten Sie mal, kleines Fräulein. Heute ist Freitag. Morgen möchte ich freilich gern noch einmal weiter hinausfahren. Sonntag ist's mir nämlich zu bevölkert auf dem Wasser. Aber dann kehrt Ihnen das Boot vollkommen zur Verfügung.“

„O feint! Früher hätte ich ja doch keine Zeit. Bei dem Stiefenprogramm, das ich nicht nur aufstelle, sondern auch Punkt für Punkt einhalten werde. Aber ich will das Boot gar nicht zur Verfügung haben, sondern ich möchte mit Ihnen segeln. Bitte, bitte...“

Blandine nickt.

„Aber darf man Sie ja doch nicht lassen. Sie Springteufelchen.“

„Ach, ich bin viel geistiger, als man zuerst von mir glaubt, anädige Frau. Sie werden noch sehen...“

„Aber heute nicht mehr; denn so lange, bis du die Frau Doktor davon überzeugt hast, können wir unmöglich hier bleiben.“ mahnt Helbing.

Helma steht gedanklos auf, was ein bedauerndes Quurren Vords zur Kasse hat, dessen Kopf so wundervoll auf ihrem Edohs geruht hatte.

Doch Blandine hält ihr Weidner nicht zurück.

Im Handlur treffen sie mit Burkhardt zusammen, der sich ihnen anschließt.

Helma duldet nicht, daß die Herren ein geschäftliches Gespräch führen, das sie langweilt. Sie wünscht, unterhalten zu werden. Dabei ist auch in diesem Fall wiederum sie es, die die Kosten der Unterhaltung bestreitet. Sie tut das in ihrer amüßlichen Art, voll Witz und Grazie, und ist dabei ganz und gar unerschrocken.

Es gibt ein Plaudern, Pochen und Scherzen zwischen den dreien, die einen Umweg durch den Tiergarten machen, etwas, das den beiden Männern eigentlich schon lange abgegangen ist und daran sie sich nun unwillkürlich erfreuen.

(Fortsetzung folgt.)



Württemberg's Fremdenverkehr

Weitere Zunahme 1938

Seit der Machtübernahme im Jahre 1933 hat sich der Strom der Reisenden in den württembergischen Fremdenverkehrsorten Jahr für Jahr ohne Unterbrechung verbreitert. Nach den Ergebnissen der württembergischen Fremdenverkehrsstatisik (laut Mitteilungen des Württl. Statistischen Landesamts) wurden im Sommerhalbjahr 1938 (April bis einschließlich September) insgesamt 969 388 Fremde mit zusammen 3 992 320, also nahezu 4 Millionen Uebernachtungen gemeldet. Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1937 hat sich die Zahl der gemeldeten Fremden zwar nur um 14 552 oder rund 2 v. H. erhöht, aber die Zahl der Uebernachtungen, die im Uebernachtungs-gewerbe die entscheidende Rechnungseinheit darstellt, ist weit stärker, nämlich um 280 030 oder rund 8 v. H. gestiegen. Das bedeutet, daß die Zunahme des württembergischen Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1938 weniger durch eine vermehrte Fremdenzahl als vielmehr dadurch hervorgerufen ist, daß die Fremden im Durchschnitt länger geblieben sind. Diese erfreuliche Erstarkung unseres Fremdenverkehrs wäre zweifellos noch stärker in Erscheinung getreten, wenn nicht das zum Teil unangünstige Sommerwetter die Entwicklung des Fremdenverkehrs zeitweilig nachteilig beeinflusst hätte. Die Entwicklung des Auslandsfremdenverkehrs erscheint im Gegen-satz dazu in einem etwas weniger günstigen Licht; er blieb wohl hauptsächlich infolge der weltpolitischen Spannungen um etwa ein Fünftel hinter dem Ergebnis des Sommerhalbjahres 1937 zurück, erreichte aber trotzdem 60 730 Besuche und 187 052 Uebernachtungen, was ungefähr dem Umfang des Auslandsfremdenverkehrs im Jahre 1935 entspricht.

Zu dem günstigen Gesamtergebnis haben auch im Sommerhalbjahr 1938 wieder eine Reihe von größeren Veranstaltungen wesentlich beigetragen. Im besonderen Maße gilt dies von der 6. Reichstagung der Auslandsorganisation der NSDAP, die in der Zeit vom 26. August bis 4. September in Stuttgart abgehalten wurde und die eine große Zahl von Teilnehmern, namentlich aus dem Auslande, in die Stadt der Auslandsdeutschen und anschließend auch in andere Gebiete unseres Landes gebracht hat.

Neben dem Gesamtergebnis interessieren in besonderem Maße die einzelnen Posten der württembergischen Fremdenverkehrsbilanz, d. h. die Ergebnisse für die einzelnen Fremdenverkehrsgebiete und Fremdenverkehrsgemeinden. Auch im Sommer 1938 stand wieder der Schwarzwald weit aus an erster Stelle: er verzeichnet für die Berichtszeit insgesamt 297 752 Fremdenmeldungen und 1 861 627 Fremdenübernachtungen, d. h. annähernd ein Viertel der Fremdenmeldungen und etwa die Hälfte der Uebernachtungen des ganzen Landes. An zweiter Stelle folgt das Neckarland mit 335 929 Meldungen und 740 698 Uebernachtungen, das an der Zahl der Fremdenmeldungen allein gemessen auch den Schwarzwald noch übertreffen würde. Die weitere Reihenfolge nach der Zahl der Uebernachtungen ist: Hohenzollerland mit 63 483 Fremdenmeldungen und 491 238 Uebernachtungen, Oberschwaben mit Bodenseegebiet und Allgäu mit 205 431 Fremdenmeldungen und 472 200 Uebernachtungen, die Schwäbische Alb mit 103 652 Fremdenmeldungen und 335 041 Uebernachtungen und schließlich der Schwäbische Wald mit 23 141 Fremdenmeldungen und 91 456 Uebernachtungen. Der allgemeinen Entwicklung entsprechend haben fast sämtliche Fremdenverkehrsgebiete im Sommerhalbjahr 1938 ihren Verkehr steigern können, mit Ausnahme des Fremdenverkehrsgebietes Oberschwaben mit Bodenseegebiet und Allgäu, das im Berichtsjahr ungefähr die gleiche Fremden- und Uebernachtungs-zahl aufzuweisen hat wie im Sommer 1937.

Faßt man die größeren württembergischen Fremdenverkehrsorte ins Auge, so ergibt sich auch im Sommerhalbjahr 1938 wieder eine stätliche Reihe von Gemeinden, bei denen die Uebernachtungs-zahlen in die Tausende, ja in die Hunderttausende gehen. Weit an der Spitze sämtlicher Gemeinden steht Stuttgart mit rund 530 000 Uebernachtungen, gefolgt von Bad Mergentheim mit rund 350 000 Uebernachtungen, Freudenstadt mit 290 000, Wildbad mit 274 000, Baisersbrunn mit 138 000, Herrenalb mit 130 000, Friedrichshafen mit 105 000 und Bad Liebenzell mit 104 000 Uebernachtungen.

Was die Herkunft der Fremden betrifft, so wurden im Sommerhalbjahr 1938 insgesamt 908 658 Fremdenmeldungen und 3 805 268 Uebernachtungen von Reichsdeutschen und 60 730 Fremdenmeldungen und 187 052 Uebernachtungen von Fremden mit dem Wohnsitz im Ausland gezählt. Die nationale Zusammenfassung unseres Auslandsfremdenverkehrs ergibt nunmehr folgenden Bild: Gemessen an der Zahl der Fremden nimmt die Schweiz mit rund 9200 Besuchern und rund 30 000 Uebernachtungen die erste Stelle in unserem Auslandsverkehr ein. Es folgen Großbritannien und Irland mit rund 9100 Gästen und rund 22 000 Uebernachtungen, Italien mit 8700 Fremdenmeldungen und rund 41 000 Uebernachtungen — der absolut höchsten Uebernachtungs-zahl — und schließlich die Niederlande mit rund 8500 Fremden und rund 22 000 Uebernachtungen. Recht ansehnlich war auch der Besuch aus Frankreich mit rund 3800 Fremdenmeldungen und 13 000 Uebernachtungen; die übrigen europäischen Länder waren an unserem Auslandsverkehr mit rund 14 000 Fremden und rund 34 000 Uebernachtungen und die außereuropäischen Länder mit rund 7600 Fremden und rund 25 000 Uebernachtungen beteiligt.

Tarifordnung für die Handels-Angestellten.

Ab 1. Januar 1939 gilt für den gesamten Groß- und Einzelhandel in Württemberg-Hohenzollern eine neue Tarifordnung. Das Inkrafttreten der Bestimmung des Paragraphen 2 Nr. 1d (Freizeit am Samstag nachmittags) dieser Tarifordnung wird vom Reichstreuebänder der Arbeit bis zum 1. April 1939 hinausgeschoben. Dieser Aufschub hat sich als notwendig erwiesen, weil es infolge der starken Inanspruchnahme während des Weihnachts-geschäftes dem Einzelhandel bisher nicht möglich war, die zur einheitlichen Durchführung dieser neuen Bestimmungen erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Die Betriebe des Einzelhandels brauchen daher für die Durchführung der Freizeitgestaltung ihrer Beschäftigten zunächst nichts zu unternehmen. Sobald man sich im Kreise des Einzelhandels über die einheitliche Durchführung schlüssig geworden ist, eruchen sofort weitere Nachrichten.

Aus Württemberg

— Eningen, Kr. Horb. (Infolge eines Krampfanfalls im Bett erstickt.) Die einzige, 16 Jahre alte Tochter Franziska der Familie Alfons Koch wurde dieser Tage tot in ihrem Bett aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß sie bei einem Krampfanfall in den Bettfesseln erstickt ist.

— Neckarsum, Kr. Heilbronn. (Dankzettel für einen Schwäger.) Vor dem Amtsgericht Neckarsum hatte sich ein Sigmaringer Einwohner zu verantworten. Er war einmal vom Bürgermeister seiner Gemeinde zurückgewiesen worden und hatte sich darüber so geäußert, daß er glaube, darüber seinem Herzen in Gastwirtschaften in unmißverständlichen Äußerungen über das Gemeindeoberhaupt Luft machen zu müssen. Da hierbei starke Beleidigungen gefallen waren, verurteilte ihn das Gericht anstelle von zehn Tagen Gefängnis zu 50 Mark Geldstrafe.

— Etenbach-Binswangen, Kr. Heilbronn. (Pimpf als Lebensretter.) Eine mutige Tat vollbrachte der 12-jährige Pimpf Robert Florj. Ein acht Jahre altes Mädchen, das sich auf einem schmalen Eisstreifen auf der Sulm zu weit vorgewagt hatte, eingebrochen und in die Flut gestürzt war, drohte zu ertrinken. Florj, der sich einige Meter unterhalb der Unfallstelle aufhielt, sprang sofort in das eiskalte Wasser, wo das Mädchen sich verzweifelt gegen die starke Strömung wehrte und im Kampfe gegen das kühle Element ermüdete. Dem mutigen Jungen gelang es, das Mädchen glücklich an Land zu bringen.

— Reichertshausen, Kr. Heilbronn. (Seltener Besuch: Stare.) In der Jahreszeit entschieden geirrt haben sich einige Stare, die hier bei der „Besichtigung“ ihrer früheren Behausung beobachtet wurden. Der Anblick der noch winterlichen Landschaft bewog die vorgetragenen Frühlingsboten nach kurzer Inaugenscheinnahme zur Rückkehr in weitauslicher Richtung.

— Tuttingen. (Schändliches Treiben.) In letzter Zeit mußte bei verschiedenen Frauen, die ins Tuttinger Krankenhaus eingeliefert wurden, festgestellt werden, daß bei ihnen unerlaubte Eingriffe vorgenommen worden waren. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß ein 70 Jahre alter Mann aus Tuttingen diese verabschiedete Tätigkeit ausübte.

— Reihheim, Kr. Tuttingen. (Pulverladung ins Auge.) Beim Neujahrsschießen drang dem 16 Jahre alten Ernst Marquardt aus Reihheim die Pulverladung eines Feuerwerkskörpers in ein Auge, das so schwer verletzt wurde, daß der junge Mann in die Augenklinik nach Tuttingen eingeliefert werden mußte.

— Waldhausen, Kr. Gmünd. (Heimtücklicher Ueberfall auf ein Mädchen.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Silvesterabend mitten im Ort eine auswärtige Hausgehilfin von einem unbekanntem Manne angesprochen und zum Mitgehen aufgefordert. Als sich das Mädchen das Benehmen des Burken verbat, verfiel ihm dieser mit einem Messer einen Stich in den Leib und ergriff daraufhin die Flucht.

— Heidenheim. (Gasrohrbrüche.) Während der kalten Tage ereigneten sich auch in Heidenheim einige Gasrohrbrüche. Als es einigen Personen in einer Wohnung über wurde, ging man der Ursache nach. Man stellte fest, daß die Schrauben an den Gasrohren u. a. darauf zurückzuführen sind, daß einst Gufrohr statt Stahlrohr verwendet wurden. Ferner dürfte die starke Verkehrsbelastung mit Schuld tragen, daß die Rohre brachen.

— Ulm. (Sittlichkeitsverbrecher.) Der 25 Jahre alte Adolf Sell aus Offenbach-Ulm hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Schon beim Militär ließ er sich einen Kameradendiebstahl zuschulden kommen, und auch nach seiner Entlassung wurde er wiederholt straffällig. In den Ehinger Anlagen hatte er sich wiederholt an Schulmädchen am hellen Tag in unzüchtlicher Weise herangemacht. Das Gericht gab dem Angeklagten für seine an sechs kleinen Mädchen begangenen Untaten mit einem Jahr zwei Monaten Gefängnis einen gehörigen Dankschlag.

— Consee, Kr. Ulm. (Mit der Volksgasmaste.) In der Wälsche eines hiesigen Wohngebäudes brach dieser Tage plötzlich ein Brand aus. Die Rauchentwicklung war so stark, daß ein Vordringen an den Brandherd unmöglich schien. Der Regenerlehrer Artur Holl stülpte sich jedoch kurz entschlossen die Volksgasmaste über den Kopf und drang in das Gebäude ein. Es gelang ihm auf diese Weise, das Feuer zu löschen, bevor die Feuerwehr eingreifen mußte.

— Bettingen, Kr. Biberach. (Schwerer Fall aus dem Bett.) Ein etwa 70 Jahre alter, seit kurzem leidender Mann fiel aus dem Bett und zog sich dabei einen doppelten Beinbruch zu. Man brachte den Verletzten in das Remminger Krankenhaus.

— Stuttgart, 5. Januar.

Autozusammenstoß. In der Nacht erfolgte in der BöblingerstraÙe in Kallental ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Die Fahrzeuginsassen erlitten leidetere Verletzungen, ihre Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnen. Mitten auf der Kreuzung der Schloßstraße mit der Büchsenstraße kam es zu einem sehr heftigen Zusammenprall zwischen einem der Schloßstraße abwärts fahrenden Werkstättenzug der Straßenbahn und einem Motorwagen der Linie 7, der von der Königstraße her kam. Der Motorwagen des Werkstättenzugs und auch der vollbesetzte Wagen der Linie 7 wurden aus den Gleisen gehoben. Während der erstere sich um mehr als 90 Grad drehte, und, ohne sich von seinem Anhänger zu lösen, auf dem Pflaster stehen blieb, nahm der andere seinen Weg quer über die Straße und den Gehsteig, um gegen das Finanzamtsgebäude zu stoßen. Der Unfall sah sehr gefährlich aus und zog eine empfindliche Verkehrsstörung nach sich. Zum Glück blieb es aber bei einigen leichten Spürfungen und Verstauchungen, wozu starke Verbeulungen an den beiden Motorwagen und zahlreiche zerbrochene Fensterscheiben kamen.

Zwei Kinder durch Rodelungslid verloren.

— Neppingen, Kr. Biberach. An den Folgen des schweren Rodelungslids, über das bereits berichtet wurde, ist im Kreiskrankenhaus Biberach nun auch das zweite verunglückte Kind, der zehnjährige Georg Kirchmaier, seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Eltern sind nun auf einen Schlag kinderlos geworden.

Neue Kartoffelpreise in Württemberg

— Stuttgart, 5. Jan. Der württembergische Wirtschaftsminister (Preisbildungsstelle) legt für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande für die Monate Januar bis August 1939 (je einschließl.) die nachfolgenden Höchstpreise für Speisekartoffeln fest:

Gelbe Sorten: Es betragen im Preisgebiet A der Zentnerpreis ob Lager oder Großmarkt an Kleinverteiler im Januar 3.40, im Februar 3.50, im März, April 3.65, im Mai, Juni, Juli und im August 3.80 Mark, der Zentnerpreis frei Lager des Kleinvertellers im Januar 3.50, im Februar 3.60, im März, April 3.75, im Mai, Juni, Juli und im August 3.90 Mark, der Zentnerpreis des Kleinvertellers frei Keller des Verbrauchers im Januar 3.70, im Februar 3.80, im März, April 3.85, im Mai, Juni, Juli und im August 4.10 Mark, und der Ladenpreis und Kleinmarktpreis bei Abgabe von 5 Kilogramm im Januar 43 Pfennig, im Februar 44 Pf., im März, April 46 Pf., im Mai, Juni, Juli und August 47 Pf. Im Preisgebiet B liegen sämtliche Preise um 5 Pf. niedriger als die ihnen entsprechenden Preise im Preisgebiet A mit Ausnahme der 5 Kilogramm-Preise, die um 1 Pfennig niedriger liegen. Im Preisgebiet C liegen die sämtlichen Preise um 10 Pf. niedriger als die entsprechenden Preise des Preisgebietes A mit Ausnahme wiederum der 5 Kilogramm-Preise, die ebenso wie die des Preisgebietes B um 1 Pfennig niedriger als die entsprechenden Preise des Preisgebietes A liegen. Im Preisgebiet D endlich sind lediglich die Zentnerpreise des Kleinvertellers frei Keller des Verbrauchers festgesetzt worden: Sie betragen im Januar 3.20, im Februar 3.30, im März, April 3.45, im Mai, Juni, Juli und im August 3.60 Mark. Im Gegen-satz zu den bisherigen Regelungen der Kartoffelpreise ist diesmal also im Preisgebiet D auch der Ladenpreis nicht mehr aufgeführt. Für weiÙe, rote und blaue Sorten sind die Preise jeweils um 30 Pfennig je Zentner niedriger.

Beschäl- und Zohlgeld 1939

Für die Benützung der Hengste des württembergischen Landgestüts auf den staatlichen Beschälplätzen gelten, einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministers, Abteilung für Landwirtschaft, zufolge, während der Beschälzeit 1939 folgende Bestimmungen: Das von den Stutenbesitzern vor dem ersten Decken zu entrichtende Beschälgeld wird auf 10 Mark festgesetzt. Außerdem ist von den Stutenbesitzern zugleich mit dem Beschälgeld ein Zohlgeld von 5 Mark zu entrichten. Eine Rückerstattung des Zohlgeldes findet nicht statt. Für die Besitzer der in das Stutbuch des württembergischen Pferdezuchtvereins eingetragenen Stuten wird das Beschälgeld auf 7 Mark ermäßigt, wenn sie nachweisen, daß die Stute für 1939 in das Stutbuch eingetragen ist und den vorgeschriebenen Brand des Vereins trägt.

Der Wochenpruch der NSDAP. in den Schulen.

Nach einem Erlaß des Kultministers eignet sich der von der Gaupropagandaleitung des Gaues Württemberg-Hohenzollern seit 1. August 1938 laufend herausgegebene Wochenpruch der NSDAP. auch für die Arbeit der Schule. Er soll daher in sämtlichen württembergischen Schulen Verwendung finden und kann entweder in besonderen Feiern zu Beginn der Woche, oder aber im Unterricht den Schülern nahegebracht und erläutert werden. Sinn und Zweck des Wochenpruches ist bekanntlich, jeweils eine Woche lang einen Ausspruch des Führers oder eines der führenden Männer aus Partei und Staat oder eine im Augenblick wichtige Frage weitesten Bevölkerungskreisen nahezubringen.

Aus den Nachbargauen

(1) Heilsheim b. Straßal. (Beim Neujahrsschießen verunglückt.) Ein 17-jähriger Burche verunglückte beim Neujahrsschießen dadurch, daß das benutzte Eisenrohr zerbrach und ein Splitter den Oberschenkel des jungen Mannes durchschlug.

(2) Bad Griesbach (Im Tode vereint.) Erst 45 Jahre alt ist hier der Blumenwirt August Vogler gestorben. Wenige Stunden später folgte ihm seine 72-jährige Mutter im Tode nach.

(3) Kalltal. (Verkehrsunfall durch Glätte.) Das Glätte verurteilte hier einen schweren Verkehrsunfall. Bei der Eisenbahnunterführung nach Dellheim stießen ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen, wobei die drei Insassen des Personenkraftwagens erheblich verletzt und bewußtlos ins Krankenhaus verbracht wurden.

(4) Freiburg. (Diebstahl in der Kirche.) Die 37-jährige Frieda Furtwängler aus Ettenheim (Baden) war als gefährliche Gewohnheitsverbrecherin bereits vor einigen Jahren in Sicherungsverwahrung genommen worden. Ihre verurteilte Entlassung auf Wohnverhale hat sie schlecht gedankt. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sie sich erneut wegen Diebstahls von Geldbeuteln in fünf Fällen zu verantworten. Sie hatte in einer Freiburger Kirche beichtenden Frauen aus ihren neben dem Beichtstuhl abgestellten Handtaschen die Geldbeutel mit zum Teil sehr erheblichem Inhalt gestohlen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus. Die Sicherungsverwahrung tritt automatisch wieder in Kraft.

(5) Heilensfeldheim. (Bei der Arbeit schwer verunglückt.) In der Reparaturwerkstatt der Firma Auto-Fürst ereignete sich beim Montieren des Hinterradreifens eines Bulldoggs ein schwerer Unfall. Der Reifen plachte und zerplätterte die Fege. Ein Teil derselben traf einen Arbeiter so unglücklich, daß diesem die Gehirnschleife eingedrückt wurde. In hoffnungslosem Zustand überlebte man ihn ins Frankenthaler Krankenhaus.

(6) Saarbrücken. (Schwere Strafen für Straßene-räuber.) Vor der Strafkammer hatten sich zwei junge Burken wegen schweren Straßene-räubers zu verantworten, die beschuldigt wurden, am 24. September in Neunkirchen gemeinschaftlich unter Gewaltanwendung und Drohung einen Raub auf öffentlichem Wege begangen zu haben. Der bereits erheblich vorbestrafte Steiner wurde zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Es wurde ihm angeklagt, daß bei dem Raubverbrechen von ihm begangenen Verbrechen die Sicherungsverwahrung verhängt werde. Der andere Angeklagte Josef Salm erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Typenentwicklung trotz Typenbeschränkung

Die neue Entwicklung im deutschen Kraftfahrzeugbau

Zu der Kraftfahrzeugindustrie ist die Konzentration im Allgübel der Typen als die Forderung des Tages erkannt worden. Die Lösung heißt heute Typenbeschränkung und nicht Vermehrung. Damit soll jedoch nicht die Typenentwicklung verhindert werden, im Gegenteil, sie ist notwendig, wenn überhaupt die Entwicklung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie und die Motorisierung in Fluß bleiben soll. Ein Beispiel dafür, daß trotz der Typenbeschränkung eine Typenentwicklung durchaus möglich ist, bietet die Opelproduktion. Fast alle Neuentwicklungen sind aus einem Vorgänger entstanden, und auch der kürzlich zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgeführte „Kapitan“ verwehrt nicht etwas die deutsche Produktion um eine zusätzliche Type, sondern ist eine Weiterentwicklung des Super 6, der mit dem Erscheinen des „Kapitan“ aus dem Fabrikationsprogramm genommen wird.

Gerade diese neue Type hat eine lange Auenreihe. Die Reihe begann mit dem 18-Liter, sie fand ihre Fortsetzung im Aveliter mit der Synchronfederung, der schließlich nach drei Jahren abgelöst wurde vom dem Super 6. Jede Type oder jede Station der Entwicklung der ursprünglichen Type war gekennzeichnet durch besondere Merkmale, die nicht nur eine Verbesserung des alten Wagens bedeutete, sondern immer eine Neuentwicklung. So ist mit dem Erscheinen des „Kapitan“ in konstruktiver und fabrikatorischer Hinsicht wiederum ein großer Schritt nach vornwärts getan worden.

Die selbsttragende Ganzstahlkarosserie entspricht als Bauform ohne Zweifel den Bedürfnissen der Groß-Serienherstellung am besten. In dieser produktionsstechnischen Überlegenheit kommen aber Vorteile konstruktiver Art, denn die selbsttragende Ganzstahlbauweise bietet bei gleicher Festigkeit eine beträchtliche Gewichtsverminderung durch vollständige Ausnutzung des aufgewandten Materials. Produktionsstechnisch liegt die Überlegenheit in der Verwendung nur eines einzigen Baustoffes von hoher und gleichbleibender Festigkeit, in der Vielseitigkeit und in der Wirtschaftlichkeit durch Fügen und Pressen und in der Anwendbarkeit neuzeitlicher elektrischer Schweißverfahren. Die Bauart erfordert natürlich erhebliche Investitionen durch den Aufwand für Werkzeuge, Pressen und Vorrichtungen, die, um ein Beispiel aus längerer Zeit zu wählen, bei dem neuartigen Kapitän allein 1.000.000 Reichsmark erfordern. Dafür verspricht die Fabrikation aber erhebliche Ersparnisse, sofern entsprechend hohe Stückzahlen erreicht werden.

Nun interessieren den Käufer nur selten produktionsstechnische und konstruktive oder gar volkswirtschaftliche Gesichtspunkte, wenn nur sein Wagen „modern“, gut und — billig ist. Er verlangt, daß jede neue Type eine Steigerung des Gebrauchswertes der bisherigen bringt. Das ist, wenn jetzt die selbsttragende Ganzstahlbauweise auf die Mittelklasse ausgedehnt wird, ohne Zweifel der Fall, denn die selbsttragende Ganzstahlkarosserie zeichnet sich aus durch besondere Festigkeit, hohe Witterungsunempfindlichkeit und erhebliche Unfall-sicherheit. Ganzstahlkarosserie zeichnet sich aus durch besondere Festigkeit, hohe Witterungsunempfindlichkeit und erhebliche Unfall-sicherheit.

Ein Zeichen auch hier richtiggestellt werden. Wichtig ist nicht die ausschließliche Verwendung von Stahl als Baustoff, sondern der wesentliche Unterschied liegt darin, daß bei getrennter Bauweise die Festigkeit des Fahrgestells identisch ist mit der Festigkeit des Fahrzeuges allein, während der Aufbau nur der Umhüllung der Insassen dient. Bei der selbsttragenden Ganzstahlbauweise trägt der Wagen entscheidend an der Erzielung der Gesamtfestigkeit beteiligt. Opel hat bisher etwa 210.000 Wagen der beiden letzten Typen mit selbsttragender Ganzstahlkarosserie exportiert und es ist bezeichnend, daß man heute diese Bauweise in Frankreich und in England kopiert; auch Amerika zeigt großes Interesse.

Die Verwendung der selbsttragenden Konstruktion in der Mittelklasse ist ohne Beispiel im Kraftfahrzeugbau, bedeutet aber einen weiteren Schritt vorwärts, denn es ergeben sich noch weitere Vorteile, die sich schließlich in den Fahreigenschaften auswirken. Man gewinnt neben der Gewichtersparnis auch an Bauhöhe und kann damit gleichzeitig den Schwerpunkt nennenswert tiefer legen, was den Fahreigenschaften als bessere Kurvenlage und größere Stabilität zugute kommt. Und schließlich resultiert aus der selbsttragenden Ganzstahlbauweise eine wesentliche Vergrößerung des Wagens ohne Erhöhung des Gewichtes. Um bei dem erwähnten Beispiel zu bleiben: Aus dem vierstürigen Super 6 wurde der geräumige fünfstürige „Kapitan“.

Es kann nicht die Aufgabe dieser Betrachtung sein, auf Konstruktions Einzelheiten einer neuen Type einzugehen. Wichtig erscheint es aber, gewisse Tendenzen, die richtungweisend werden können, zu kennzeichnen. Hier ist auf die sorgfältig durchkonstruierte Federung zu verweisen, die in Verbindung mit der Radanfangung ein Höchstmaß von Dämpfung aller wirkenden Kräfte erzielt. Die Lenkung ist sehr leicht und erfordert den geringsten Kraftaufwand; sie geht nach der Kurve selbsttätig in die Geradeausstellung zurück. Kupplung und Bremse erfordern nur geringe Bedienung. Ein zuverläßig arbeitender Thermoventil macht die Kühlung überflüssig. Der Wirkstoff ist auch die mögliche Beseitigung aller Schmierungsbedürfnisse. Lagerteile; es besteht das Bestreben, einen großen technischen Aufwand in der unkomplexen Form dem Laien zur Verfügung zu stellen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch zu verstehen, wenn das Krumenrad neben einer kleinen Benzinpumpe nur ein Instrument, nämlich Geschwindigkeitsmesser und Kilometerzähler enthält, diese wichtigen Instrumente aber in der Verkleidung des Fahrers über der Lenksäule. Vier Kontrollleuchten zeigen die Bauart an. Die Lichtmaschine, die Arbeit der Lichtmaschine und den Leidtrag an Mehrverbrauch nicht, und von der Konstruktion her ist dafür gesorgt worden, daß wichtige Betriebsorgane ohne Kontrolle bleiben können.

An dem von Opel in die neuen Typen demonstrierten Beispiel sind die Möglichkeiten einer



Erweiterung des weiblichen Pflichtjahres

Nach der am 1. Januar 1939 in Kraft getretenen neuen Durchführungsanordnung ist die Ableistung des Pflichtjahres grundsätzlich von allen ledigen Arbeitskräften unter fünfzig Jahren zu fordern, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren. Die bisherige Beschränkung auf einzelne Berufsgruppen ist gefallen. Voraussetzung für die Anerkennung als weibliches Pflichtjahr ist weiterhin, daß die einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft mit Zustimmung des Arbeitgebers ausgeübt worden ist. Unser Bild zeigt zwei Mädchen, die sich freiwillig und, wie man an den strahlenden Gesichtern sieht, gern dem Dienst am Volk widmen.

Weiterentwicklung zu sehen. Es ist anzunehmen, daß alle anderen deutschen Kraftfahrzeugfabriken sich mit den gleichen Problemen beschäftigen und die ihnen gestellten Aufgaben lösen werden.

Herzschlag bei Mensch und Tier

Ein Elefantenschlag macht in einer Minute durchschnittlich nur halb so viel Schläge wie das menschliche Herz. Ein Versuch bei ausgewachsenen indischen Elefanten ergab, daß das Herz im langsamsten Fall 2 Schläge und bei einem besonders nervösen Tier 3 Schläge in der Minute machte. Beim Menschen schlägt

man durchschnittlich 72 Schläge in der Minute. Im Gegensatz zu anderen Tieren arbeitet das liegende Elefantens Herz schneller als das liegende. Bei allen anderen Tieren steigt die Anzahl der Herzschläge im richtigen Verhältnis zu ihrer Körpergröße. Im allgemeinen beitet das Herz bei kleineren Tieren schneller als bei größeren. Während beispielsweise Kanarienvogel 1000 Herzschläge macht, so die großen Haustiere nur 40 oder 50 in der Minute.



Ein Kino 600 Meter unter der Erde. Die Verwaltung der Gutehoffnungshütte Oberhausen hat auf ihrem Gelände einen stillgelegten Schacht zu einer Versuchsschächte umgebaut lassen, die ständig von einer großen Anzahl Volksgenossen besucht wird. Neben vielen, auch für den Fachmann interessanten Dingen sehen hier die Besucher im tieferen Teil des Schachtes einen Film auf der Arbeit des Bergmannes.



Waffentragen in Hongkong nicht erlaubt. An der Grenze zwischen dem chinesischen Gebiet und der britischen Kronkolonie Hongkong durchsuchen Soldaten die Bevölkerung nach Waffen. Städtebesatzverträge sollen verhindern, daß die vor den Japanern flüchtenden Chinesen auf britisches Gebiet überretren.

Zigarette oder Zigarette?

Baugenossen und ähnliche Dinge — chemisch gesehen

Von Ludwig Boh-Darrach

Sind die Deutschen wirklich so stark Raucher, wie man es zuweilen von den Ausländern hört? Eine medizinische Zeitschrift Italiens hat kürzlich über den Tabakverbrauch in aller Welt einige Feststellungen gemacht, die Aufmerksamkeit verdienen. Danach verzeichnen sich jährlich nicht weniger als zwei Milliarden Zigaretten in blauen Dunst. Dabei entfallen auf den Deutschen im Durchschnitt 72 Zigaretten, also nicht mehr als eine einzige pro Tag, auf den Amerikaner aber das Dreifache! Es ergibt sich daraus, daß der Deutsche wieder einmal besser ist als sein Ruf. Dabei jedoch zu berücksichtigen wäre, daß der Verbrauch stetig zunimmt. Er ist in den drei Jahrzehnten, die seit 1907 verstrichen sind, auf mehr als das zehnfache gestiegen. Wie Dr. Brandt (Kreuzzeitung) in der „Chemiker-Zeitung“ verrät, ist der Genuß von Kaffee und Alkohol gesunken, beliebter aber von Zigaretten. Und wenn nun der Chemiker von den Erkenntnissen berichtet, die bei den Untersuchungen über das Rauchen gewonnen wurden, so dürfte er bei den Fremden wie bei den Gegnern des brennenden Krautes offene Ohren finden.

Vor allem interessiert natürlich das Schicksal des Nikotins, sein Werden und Vergehen, sein Weg und sein Wirken auf den Organismus des Rauchers. Seinen Namen verdankt das viel umfängliche Gift dem französischen Gelehrten aus portugiesischen Hofe, dem Konfessar

Nicot, der im sechzehnten Jahrhundert lebte und den ersten Tabakamen nach Paris geschickt haben soll. In Deutschland wurde das Kraut, das Kolombus einst bei der Entdeckung Amerikas kennenlernte, eigentlich erst im Jahr 1832 vollständig, als die Ärzte das Rauchen gegen die Cholera empfahlen. Schon lange vorher bestand eine gewisse Beliebtheit des Tabaks als — Volksmittel!

Wie bei so vielen anderen Heil- und Genußmitteln handelt es sich auch beim Nikotin um ein Gift, das — in übermäßiger Dosis — schädlich und gar tödlich wirken kann. Das weiß jeder Landwirt und Gärtner, der die Feinde der Obstbäume und der Rosen mit dem ägenden Saft verjagt. Genaue Untersuchungen über das Wesen des Nikotins sind erst in jüngster Zeit angestellt worden. Eine Reihe raffinierter Verfahren beschäftigt sich zum Beispiel mit der Ermittlung des Nikotinsgehalts im Tabak. Man hat feine Apparaturen aus Glas und Gummi und Eisen gebaut, die an der Zigarette saugen und dann das Ergebnis an einer Quecksilbersäule zum sichtbaren Ausbruch bringen. Am besten aber arbeitet der — Mutegel! Allerdings tritt nicht das Tier als Ganzes, sondern nur sein isolierter Muskel in Tätigkeit. Der wird nämlich durch die Gegenwart des Nikotins veranlaßt, sich zusammenzuziehen, und zwar selbst dann noch, wenn in einem Mikrometer das zu beurteilende Stoffes nicht mehr als ein tausendstel Milligramm enthalten ist. Man kann also wirklich sagen, daß der Chemiker es mit der Bestimmung unferer Gegendheit recht genau nimmt.

Die Schicksale nun, die dem Nikotin während des Rauchens bereitet werden, sind — nach den

Mitteilungen von Dr. Brandt — vierfacher Art. An der Stelle, wo der Tabak glüht und glimmt, herrscht eine Hitze, die in der Zigarette 100 bis 300 Grad, in der Zigarette noch 500 Grad mehr beträgt. Bei dieser Temperatur wird ein Viertel bis ein Drittel des Nikotins zerstört, in der Zigarette steigt der Anteil des zerstörten Giftes gar auf die Hälfte der Gesamtmenge. Gering dagegen ist der Rest, der im Stummel zurückbleibt und ungenossen in den Aschenbecher wandert. Außerhalb des menschlichen Körpers verzieht sich auch der Rauch, der von der glimmenden Zigarette unmittelbar in die Luft emporsteigt. Man bezeichnet ihn als den Nebenstrom. Einen anderen Weg schlägt der Hauptstrom ein, den der Raucher in den Mund saugt. Hier handelt es sich um den zehnten Teil des gesamten Nikotins, bei der Zigarette gar bis zu 20 v. H. der Gesamtmenge. Und von dem Nikotin des Hauptstromes geht nun der bei weitem größte Teil, nämlich sieben Achtel, in die Schleimhäute von Mund und Rachen und Lunge über.

Die Wirkung des Nikotins hängt davon ab, welche Menge der Organismus aufnimmt, wieviel in die Schleimhäute von Mund, Rachen und Lunge übergeben. Für diese Vorgänge ist in erster Linie das Verhalten des Rauchers selbst maßgebend. Der Mann oder Jüngling, der den Rauch durch die Lunge saugt, bietet dem Nikotin die größere Angriffsfläche. Und es ist eine Tatsache, daß solche Methoden vor allem bei den Fremden der Zigarette beliebt sind. Der Zigarettenraucher dagegen hat mit einem höheren Nikotinsgehalt seines Atmungsorgans zu rechnen.

It nun die Zigarette schädlicher als die Zigarette? Die so häufig gestellte Frage ist

nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantwortbar. In einem bestimmten Teil der Raucher es selbst in der Hand, die Menge des Nikotins auf seinen Organismus erhöhen oder zu vermindern. Dabei nicht heimlich werden soll, daß schnelles Rauchen eine vermehrte Aufnahme von Nikotin im Körper zur Folge hat. Die Reizung der Schleimhäute dagegen, die sich durch ein trübendes Gefühl im Rachen äußert, kann nicht als Gradmesser für den Nikotinsgehalt gelten.

Nebrigens kommt neben dem Nikotin in eine Anzahl anderer Stoffe im Tabakrauch in schädlicher Wirkung. Da ist zum Beispiel Kohlenoxyd, ein Gas, das aus der Hitze des Tabaks in die Luft entweicht. Es veranlaßt seinen nennenswerten Schaden zu stiften, solange die Atmung im taucherschwachen Raume nicht allzu sehr gehindert wird. Aber, wo dieses Gas in großem Umfang den Körper eindringt, glaubt der Chemiker von einer schädlichen Wirkung sprechen dürfen. Man hat im Blut von Raucherinnen Mengen von Kohlenoxyd festgestellt, die am Laufe der Zeit, also bei fortwährender Aufnahme wahrscheinlich doch zu einem gewissen Ausmaß chronischer Vergiftung führen können.

Die Erkenntnisse, die der Chemiker bei der Untersuchung des Tabakrauchs gewonnen hat, sind zum Teil recht neuartigen Datums. No bestehen allerlei Unklarheiten. Anderes ist unstreitig. Große Erfolge konnte auch die deutsche Tabakforschungsanstalt zu Jorschel (Baden) erzielen, die unter der Leitung von Professor König ausgeführte deutsche Nikotinstudien züchtet.

Gedenktage

6. Januar.

1776: Der preussische Major und Freiheitskämpfer Ferdinand v. Schill in Wilmstorf bei Dresden geb. (gestorben 1809). — 1884: Der Vererbungsforscher Gregor Mendel in Brünn geb. (geb. 1822).
Sonnen: Aufgang 8.10, Untergang 16.01 Uhr
Mond: Untergang 8.01, Aufgang 17.23 Uhr
Mond in Erdnähe.

Stadt Neuenbürg

Neuer Schneefall. Der regnerischen Witterung des gestrigen Tages ist heute nacht ausgiebiger Schneefall gefolgt. In fünf bis zehn Zentimeter Höhe lagert die neue weiße Decke auf hartgefrorenen Bodenkrusten. Es ist deshalb angezeigt, vorsichtig zu fahren. Für die Winterfahrer aber kam der Neuschnee wie gerufen.

Film: „Jugend“. Die Gauffilmstelle zeigt als Auftakt ihres diesjährigen Programms seit 2. Januar im Kreidabühnenkino Neuenbürg den Film „Jugend“, der neben dem „Derscher“ der schönsten und ergreifendsten Filme ist, den wir hier zu sehen bekommen. Als Vorkurs läßt ein Querschnitt durch das im wahrsten Sinn des Wortes demoralisierende Filmschaffen der Systemzeit mit seinen in der Hauptrolle von Juden inspirierten und von Juden geschriebenen Verbrechen- und Sexualfilmen. Dieser zersetzenden Filmkunst hätte man wirklich keinen besseren Film gegenüberstellen können als den unter nationalsozialistischer Regie entstandenen Film „Jugend“. Nun sah man schlaglichtartig, was gefährlicher Kitsch und was wahre, echte Kunst ist. Solch ein Film, der die an jeden heranretenden Probleme einer erwachsenen, innerlich schwer ringenden Jugend in so menschlich verständlicher, psychologisch fundierter Form behandelt, wird seinen tiefen Einfluß nach der guten Seite seinen so gut ausüben wie es die sensationslüsternsten Sexualfilme unter Judas Regie nach der moralverwundenden Seite leider zu verurteilen. Den Film muß man einfach gesehen haben. Da der Film vom Freitag bis Sonntag noch in Öffnen, Wirtensfeld und Bildbad läuft, sei diese Betrachtung vor allem für diejenigen geschrieben, die ihn zu sehen noch Gelegenheit haben. Niemand soll sich dieses Meisterwerk entgehen lassen. In den Herzen derer, die ihn schon haben, wirken bestimmt die probenbetischen Worte Maxims Gorkys nach: Liebe jeder so, daß er es vor Gott, den Menschen und vor sich selber verantworten kann. Wie möchten wir wünschen, daß uns die Gauffilmstelle immer mit solchen hervorragenden Filmen bedient, dann wird sie bei uns überall ein volles Haus vorfinden, denn dieser Film war auch künstlerisch sehr gut verständlich.

Neuenbürgs

Fremdenverkehrs-Statistik

Nach der auf 1. Oktober v. J. von der Ortspolizeiverwaltung angefertigten Statistik über die im letzten Sommerhalbjahre hier untergebrachten Fremden betrug deren Zahl rund 9000 mit über 24 000 Übernachtungen. Was die eigentlichen Kurgäste anlangt, so ist eine weitere Zunahme sowohl an Zahl als auch Übernachtungen zu verzeichnen. Die Zahl der KdF-Urlauber blieb hinter jener des Sommers 1937 zurück, was insbesondere auf den Ausfall verschiedener Bäder zurückzuführen ist. Somit ist die geringe Abnahme der Übernachtungsziffer gegenüber den Sommermonaten 1937 erklärlich.

Die von der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein im Frühjahr erlassenen Einladungen an über 1000 Betriebe in Württemberg, Betriebsausflüge nach hier zu legen, hatte Erfolg und brachten für verschiedene dieser Betriebe eine spürbare Belebung.

300 Jahre alles Geschlecht in Calmbach

(Schluß)

In dem Artikel kommt jedoch noch ein Hans Jakob vor, der 1669 in Calmbach aufgetreten sei und sich als Himmerrmann auf dem Viehfeld niederließ. Er wird als Sohn des Scribenten Martin Kappeler zu Döbel bezeichnet. Obgleich nun dieser Sohn in den Döbeler Kirchenbüchern nicht aufgeführt ist, so ist wie wir sehen, festzuhalten, wenn wir wissen, daß Martin K. 1616 und seine Frau 1614 geboren sind und erst 1649, also im Alter von 33 bzw. 35 Jahren der erste Sohn in Döbel gezeugt wird. Interessant ist, daß Martin hier als Schreiber bezeichnet wird.

Nicht weiter wurde untersucht, wie sich die Kappeler bis auf das heutige Geschlecht in Döbel und anderswo fortgepflanzt haben, nur eine Linie sei noch erwähnt, nämlich ein in Neuenbürg um 1800 herum als Rotgerber tätiger Elias Friedrich Kappeler,

Auch einige Omnibusgesellschaften haben Versuchsfahrten nach Neuenbürg unternommen. Wenn man aber in Betracht zieht, daß vom Verkehrsverein den ganzen Sommer über, schon anfangs des Jahres beginnend, annähernd 10 000 Verbeschriften u. Wohnungsverzeichnis nebst Kartevorschriften an Hunderte von Reisebüros und Anfragende verschickt wurden, so ist verständlich, daß hier ein großes Sentum an Arbeit geleistet werden muß. Daß Stadtverwaltung und Verkehrsverein bemüht sind, unseren Gästen den Aufenthalt so gemächlich als möglich zu gestalten, beweisen die Einrichtung eines Lesezimmers, die Instandsetzung der Spazierwege und die immer wieder über das Wochenende erfolgte Anstrahlung von Georgkapelle und Ruine. Auch für das neue Jahr harren der Stadt und des Verkehrsvereins auf diesem Gebiet neue und große Aufgaben, die nur gelöst werden können, wenn alle daran interessierten Kreise bereit sind, mitzuwirken. Verlorene Zeit hereinzuholen ist schwer, sollte aber auch hier wie anderwärts möglich sein. Es heißt alle Kräfte anzuspannen, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Aus der Kurstadt Herrenalb

WBS-Veranstaltung des RND. Die für 8. 1. 1938 vorgesehene WBS-Veranstaltung der RND-Abteilung 622 Herrenalb wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Alte Gebräuche. Der Dreikönigstag ist hier mit einem alten Brauch verknüpft, von dessen Art man sich das Jahr hindurch mehrere wünschen möchte. An diesem Tag sind die Herrenalber Ehegatten verpflichtet, mit ihren Männern auszugehen und was das wichtigste ist — die ganze Woche selbst zu bezahlen. Die Bewohner der Unterstadt versammeln sich alljährlich im Hotel „Kühler Brunnen“, wo jedesmal der frühlichen Gesellschaft das Beste aus Küche und Keller verabreicht wird. — Wie wahr's, wenn sich unsere Frauen im Enzthal das gute Beispiel ihrer Herrenalber Schwestern zum Vorbild nähmen? D. Schr.

Luftschuß-Lehrgang

In dieser Woche findet ein Lehrgang des Reichsluftschußverbandes im Lesesaal des Stadt-Kursals statt. Die von dem Schulungsleiter, Herrn Kutzsch, in ausgezeichneter Weise geführte Notwendigkeit des zivilen Luftschusses und des damit verbundenen Selbstschusses wies auf die Anwesenden in jeder Beziehung überzeugend. Die interessanten Ausführungen des Redners woben mit großem Interesse aufgenommen. So z. B. haben sich am Dienstagabend noch Teilnehmer an diesem Lehrgang, ohne eine Aufforderung hierzu erhalten zu haben, freiwillig eingeschrieben. Dagegen stehen manche dieser wichtigen Sache noch etwas kühl gegenüber und sind der Ansicht, diesen Selbstschuß entbehren zu können, weil man früher auch ohne ihn auskommen sei. Das ist aber ein großer Irrtum! Denn die meisten scheinen nichts davon zu wissen, was unsere Vorfahren in dieser Hinsicht leisteten, und wie tief einschneidend in früheren Jahrhunderten die Verpflichtungen jedes Bürgers gegenüber der Allgemeinheit waren. Der Gedanke des Selbstschusses war auf allen Gebieten lebendig, insbesondere bei den Selbstschußmaßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Feuersbrünsten und sonstigen Ereignissen von großer Tragweite. Auch wußten unsere Vorfahren, daß Vorbeugen leichter ist als Heilen, und daß dementsprechend die Feuerlöscherheit um so größer ist, je weniger überflüssige und feuergefährliche Gegenstände auf den Dachböden und in den Winkeln lagern.

Der heutige Selbstschuß kann jedoch nicht als eine Fortsetzung der damaligen Einrichtungen angesehen werden. Er ist im Gegen-

teil etwas Neues und Eigenartiges, jedoch ist die Grundlage für beide die gleiche, um in der Not auch seinem Nächsten Beistand zu leisten und Werte vor der Vernichtung zu schützen.

Am Donnerstag und Freitagabend finden in der Unterrichtsstunde praktische Anleitungen in der Anlegung von Verbänden bei größeren und kleineren Verletzungen statt. Denn es ist sehr wertvoll, hierin ausreichende Kenntnisse zu besitzen.

Ragold, 6. Jan. Im Distrikt Winterhalde brachte am Mittwoch Jagdpächter Karl Rauscher von Jfelehausen einen zwei Rentner schweren Koller zur Strecke. Nach vorhandenen Aufzeichnungen sind es gerade hundert Jahre, daß im Ragolder Stadtwald Schwarzwild erlegt wurde.

Schießung bei Ragold, 6. Jan. Am Dienstagabend gegen 11 Uhr brach in der Werkstatte des Schreinermeisters Gotthold Rauschenberger ein Brand aus der glücklicherweise sofort bemerkt wurde. Die örtliche Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen, so daß kein größerer Schaden angerichtet wurde.

Kind in Misthaufen eingegraben

Sersheim, Kr. Balingen, 5. Jan. In einer der letzten Nächte hat sich in Sersheim ein eigenartlicher Fall zugetragen, der möglicherweise noch ein gerichtliches Nachspiel haben kann. Als ein Landwirt eines Morgens seinen Stall ausmüllte, entdeckte er in seinem Misthaufen vor dem Hause das sechs Jahre alte Mädchen eines Nachbarn, das buchstäblich im Mist eingegraben war. Als die Eltern des Kindes herangeholt wurden, schrie das Mädchen, vermutlich aus Furcht vor Strafe, laut auf. Wie man hört, war das Mädchen nichts noch fortgeschickt worden, um einen Einlass zu machen, sei denn aber nicht nach Hause zurückgeführt, sondern habe sich in dem Misthaufen des Nachbarn ein Nachtlager zurecht gemacht, um sich in der kalten Nacht vor dem Erfrieren zu schützen. Tatsächlich hat das Kind durch die Kälte dann auch keinerlei Schaden erlitten. Vermutlich haben unguete häusliche Verhältnisse das Kind bewogen, dem Elternhause fernzubleiben. Durch ein bereits eingeleitetes Verfahren soll nun das Kind den Eltern entzogen werden und eine neue Heimat finden.

Aus Pforzheim

Selbstmord durch Erhängen

Der 47 Jahre alte Kaiser Söll in der Luitgardstraße hat sich erschossen. Seit einiger Zeit litt der bedauernswerte Mann an Schwermut, galt aber im übrigen als ein sehr fleißiger und braver Ernährer seiner Familie. Er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde.

Der plötzliche Witterungsumschlag brachte Regen mit sich, der sich nun über Nacht wieder in Schnee verwandelt hat, und wirkt sich immer noch verheerend auf die Gesundheit der Menschen aus. Es vergeht kein Tag, der nicht einige Todesfälle zu verzeichnen hätte. Die Landstrassen sind so vereist, daß sie kaum fahrbar sind. Aus verschiedenen Landorten des Kreises wird gemeldet, daß Autofahrer bei aufsteigenden Straßen wieder umkehren mußten, weil sie nicht weiter kamen. Vergeblich kann man nur schrittweise fahren, wenn man nicht Gefahr laufen will, mit dem Fahrzeug ins Rutschen zu kommen. Auf der Reichsautobahn ist die Gefahr des Glatteis durch Schmelzen der Eiseisen gemacht. Auch dort ist langsames Fahren geboten, zumal sich auf der Höhe Röttingen der Linke Pforzheim-Karlruhe bereits zwei Unfälle ereignet haben, die noch glimpflich abgelaufen sind.

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Pol. Leiter werden ersucht, zwecks Eintreffensammlung heute Freitagabend 8 Uhr auf dem Geschäftszimmer des NSDAP die Sammelblätter und Listen in Empfang zu nehmen.

Marzschloß 1. Die Politischen Leiter der Orte Krumbach, Waldbrunn und Bartzelle Hertenbach treten am nächsten Sonntag vormittag 8½ Uhr in Hofen bei der „Sonne“ zum Abendessen an.

Partei-Amtler mit betretene Organisationen

Jugendgruppe Bildbad. Heute Freitagabend 8.30 Uhr ist eine Filmvorführung im Delm. Erscheinen ist Pflicht. Gäste sind herzlich eingeladen.

HJ. JV. BdM. JM.

NSDAP, Demago Jungvolk, Säbulein 12401. Am Freitag den 6. 1. 38 treten die Jungzüge 1 und 2 um 2 Uhr zum fr. Dienst an der Mühle an. Uniform! Der Dienst dauert bis 6 Uhr.

Wenn man Pech hat!

In der Kronprinzenstraße rutschten aus einem Flaschenbierwagen mehrere Kisten mit Flaschenbier auf den Boden und gingen in Trümmer. Der Kutscher machte ein langes Gesicht, als der edle Gerstenlaß in die Straßengasse floß. Zu retten war natürlich nichts mehr, nur die Scherben wurden zusammengelegt und im Wagen verfrachtet.

Die Konzertzeit meldet sich wieder!

In der zweiten Hälfte des Konzertwinters 1938/39 sind eine Reihe bedeutender Instrumental-Konzerte festgelegt, die auf das Konto der NSDAP „Kraft durch Freude“ gehen. Daneben bringt der Konzertring „Kraft durch Freude“ erstklassige Varietés sowie große Balletts.

Reichssender Stuttgart

Samstag, 7. Januar

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Die Schlagbäume hoch! 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Hörk.). 14.00: Bunte Volksmusik. 15.00: Immer lustig und fidel. 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 16.00: Tonbericht der Woche. 19.00: „1000 Lätzle Frohheit und Humor“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Tanzmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

Modewaren

Kragen - Gürtel - Knöpfe

Fril
Schumacher
Joh. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

nicht aus der Umgegend stammen, so ist die Begründung nach

Punkt 3. nämlich die Gleichsetzung des Herkunftsortes des Berner Kapplers (1637 im Kirchenbuch Calmbach) Jschelohn mit Jagsloch als ganz abwegig abzulehnen.

Ich habe diese Frage nach allen Richtungen hin untersucht. Nach Rücksprache und Anfrage bei Sachverständigen ist es ausgeschlossen, daß aus Jagsloch ein Jschelohn oder eigentlich wohl eher Jschelohse, von Lohse — Baumrinde, Wald, wird, auch wenn, wie bemerkt ist, einmal Jscheloh statt Jagsloch geschrieben wurde. Jagsloch ist seit 1180 so bekannt und kommt vom Personennamen Jgel oder Jgelo her, es wurde immer Jagsloch geschrieben.

Auch die Vermutung, daß es sich bei Jschelohn um einen im 30jährigen Krieg abgegangenen Ort handeln könnte, hat sich nicht bestätigt, denn es ließ sich aus der einschlägigen Literatur in der Landesbibliothek der Name in früherer Zeit nicht feststellen.

Noch eher könnte es ein Ort im Ausland sein und sich also für die Kappeler um etwas wegen des Glaubens aus der Heimat Vertriebene handeln. Allein weder im Reich noch sonst in großen vollständigen Ortsverzeich-

Sohn des zuletzt genannten Elias, dessen Nachkommen (die Wanner) heute noch in diesem Gewerbe und an diesem Orte Leder herstellen.

Zu Punkt 2. Die Herkunft der Kappeler wird aus Jagsloch oder Umgegend angenommen. Aus zwei Gründen ist diese Annahme mit Sicherheit abzulehnen; einmal heißen die in Jagsloch u. a. D. ansässigen Einwohner nicht Kappeler, sondern Kaveler und Kappler (also mit „e“ geschrieben), während sich die von Döbel und Calmbach immer Capler, Cappelier und Kappeler geschrieben haben und heute noch schreiben und dann kommen die **Wanner** nicht überein. In dem Artikel werden die Kaveler und Kappeler-Vornamen, von denen die Kappeler herkommen sollen, mit Georg, Ludwig und Kaspar angegeben, während bei den Kappelern diese Namen nicht vorkommen. Sie heißen vielmehr Berner, Martin, Elias, Philipp, Andreas, Jakob durch die ganzen Generationen hindurch, abgesehen von Hans, der bei beiden vorkommt, ein Name, der aber überall erscheint.

Wenn nun schon aus diesem Grunde anzunehmen ist, daß die Kappeler ursprünglich

nicht sich dieser oder ein ähnlicher Ortsname auffinden.

Auch meine Anfrage in ähnlich lautenden Orten war vergeblich. Jschelohn in Westfalen kennt vor 1800 den Namen Kappeler überhaupt nicht und konnte auch eine Übereinstimmung mit Jschelohn nicht feststellen und in Eisenlohe bei Garmsich kommt der Name auch nicht vor. Es bleibt also vorerst unangeführt, wo Jschelohn liegen soll und damit auch die Heimat der beiden ersten Kappeler in Döbel.

Aber das eine muß zum Schluß gesagt werden: Auch die Döbeler Kappeler sind leibenswürdig, fleißige und kredame Menschen, die, getragen vom Vertrauen ihrer Mitbürger, in führender Stellung standen, ebenso, wie es in dem Artikel von den Calmbachern gesagt ist.

Und den heutigen Kappelern und allen, die es lesen, möchte ich einen alten Spruch zurufen:

Wohin sind für den nur Kullen, der als Kull zu ihnen tritt, tret als Zahl an ihre Spitze und die Kullen zählen mit.
Otto Digel, Stuttgart.

Aus den Nachbargauen

Frau bei Schlägerei getötet

Dillingen, 6. Jan. Weil es in einer Gaststube zu einer Auseinandersetzung kam, fehlte bei dem Tode der Person an die Luft, die in verstärkter Weise auf der Straße ihren Streit fortsetzte. Nach den bisherigen Angaben soll dabei eine 50-jährige Frau einen Stief bei dem Versuch ihren Sohn aus dem Gedränge herauszuholen, auf den Magen erhalten haben. An den Folgen dieses Stiefes soll die Frau kurz darauf gestorben sein.

Mannheim, 6. Jan. (Sicherungsabwägung für Betrüger) Das Mannheimer Schöffengericht befand sich in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr mit einem größeren Betrugsprozess gegen den 34-jährigen Walter Scheinfuß aus Karlsruhe. Scheinfuß, der wiederholt vorbestraft ist, betätigte sich als Vertreter, ließ sich Bestellscheine unterschreiben und erreichte so, daß ihm die Firmen Waren ausbüchsigten, die er dann anderweitig verkaufte und den Erlös dafür für sich verbrauchte. Den betreffenden Firmen fügte er so einen Schaden von mehreren hundert Mark zu. Ferner beging er Fehlbeträge in Kassen und Konten, u. a. auch in Wildbad. In Mannheim trat er unter falschem Namen auf und versuchte Bankrot zu betreiben. In mehreren Fällen erschwindelte er sich auch Darlehen, die er weder zurückzahlen konnte noch wollte. Der Angeklagte entpuppte sich als großer Kuffschneider, u. a. gab er sich auch als Offizier aus und belog seine Ehefrau, denen er falsche Angaben machte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, 100 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsabwägung angeordnet.

Neu-Jahrs-Schicksal, 6. Jan. (Zwei Neu-Jahrs-Schicksal) Ein 17-jähriger Bursche von hier verunglückte beim Neu-Jahrs-Schießen dadurch, daß das benutzte Feuerrohr zerbrach und ein Splitter den Oberschenkel des jungen Mannes durchschlug.

Karlsruhe, 6. Jan. (Ungelegene Leiter einer Zweckparaffine) Vor der Strafkammer hatte sich Karl Wilhelm Eshen und Ludwig Wilhelm Hofe, beide aus Gersbach, zu verantworten. Die Angeklagten waren verantwortliche Leiter einer von Arbeitern gegründeten Zweckparaffine, die im Laufe der Jahre einen Fehlbetrag von 6500 Mark aufwies. Die Untreue liegt darin, daß sie, obwohl sie gewußt haben, daß große Fehlbeträge vorhanden waren, neue Mitglieder aufgenommen und ihnen das Geld abgenommen haben, obgleich das Geld nicht im Interesse der Mitglieder verwendet wurde, sondern zum Fehlbetrag zu dessen Deckung. Diese Tatsache haben sie auch den Mitgliedern der Kasse gegenüber verschwiegen. Das Schöffengericht stellte am 25. Oktober auf Grund des Strafrechtsbuchs das Verfahren gegen die Angeklagten ein. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde jetzt das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und beide Angeklagten wegen Untreue zu je 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bad Griesbach, 6. Jan. (Im Tode vererbt) Erst 45-jährig ist hier der Blumenwirt August Bogler gestorben. Wenige Stunden später folgte ihm seine 72-jährige Mutter im Tode nach.

Nach Streithändeln den eigenen Schwager erwürgt

Sipplingen, Kr. Heilbronn, 5. Jan. Dieser Tage wurde der 17-jährige ledige Maurer August Weirer im Hausflur des von ihm mit seinem Schwager gemeinsam bewohnten elterlichen Hauses tot aufgefunden. Die Annahme, daß es sich dabei um einen Unglücksfall han-

delte, hat sich nicht bestätigt. Es wurde im Gegenteil festgestellt, daß Weirer nach Streithändeln von seinem Schwager erwürgt worden ist. Die vorgenommene Obduktion der Leiche erbrachte den einwandfreien Beweis, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten ist, und daß Weirer bereits tot war, als er die Treppe hinuntergestürzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Schneeberichte

Wildbad-Sommerberg. Wetter halb bedeckt, -4 Grad, Gesamtschneehöhe 28 Zentimeter, Reuschnee 4 Zentimeter, Pulver auf Harz, Stk gut.

Grünhütte. Wetter bedeckt, -5,2 Grad, Gesamtschneehöhe 40 Zentimeter, Reuschnee 10 Zentimeter, Pulver, Stk sehr gut.

Döbel. Gesamtschneehöhe 28 Zentimeter, Reuschnee 12 Zentimeter, Beschaffenheit: Pulver auf Harz, Wetter bedeckt, Temperatur -4 Grad. Stk sehr gut, Rodel gut.

Rund um die Welt

Die Donau in einem Eisgänger gezwängt Das seltene Schauspiel des von einem Eisgänger eingegängerten Donaustroms ist mit geringen Ausnahmen von Regensburg bis zum Rachtloerl in Passau zu sehen. Seit zehn Jahren hat es eine derartige Eiseisbildung nicht mehr gegeben. Da jedoch die Donau einen sehr niedrigen Wasserstand hat, ist selbst bei plötzlich eintretendem Witterungsumschlag ein ganz normaler Abfluss des Wassers gewährleistet.

Grippe-Epidemie in Polen. Die Kälteperiode der letzten Wochen hat in ganz Polen eine Grippeepidemie bewirkt, die alle bisher verzeichneten Ausmaße übersteigt. In Warschau wurden 120.000 Personen das ist der sechste Teil der Einwohnerzahl von dieser Krankheit befallen. Die Quarantänemaßnahmen der letzten und Apotheken ist um das Sechsfache gestiegen. In Krakau mußte der Theaterbetrieb eingeschränkt werden, und in Lodz arbeiten die Hälfte der Geschäfte und Betriebe nur mit halber Belegschaft.

Verkehrsministerien zur Hebung der Geburtenzahl. Wie der „Grenzboten“ meldet hat der französische Volksminister beschlossen, im ersten Vierteljahr 1933 zwei Preisermessen herauszugeben, die mit einem Zuschlag verkauft werden sollen. Der Erlös der Werbung zur Hebung der Geburtenzahl in Frankreich verwendet wird.

Postkraftwagen vom Schnellzug getrennt. In Algier wurde ein Postkraftwagen in dem sich ein Europäer und fünf eingeborene Arbeiter befanden, an einem unbewachten Bahndübergang von dem Schnellzug Algier-Constantine erfaßt und zermalmt. Der Postkraftwagenführer und drei Eingeborene wurden auf der Stelle getötet, die beiden anderen Insassen des Kraftwagens lebensgefährlich verletzt.

Taufen über den Philippinen. Ein Taifun, der die zu den Philippinen gehörende Insel Panab heimsuchte, bewirkte durch Ueberflutungen und Erdstöße den Einsturz des Damms eines Gebirgsflusses. Dieser Dammsbruch hatte zur Folge, daß ein großer Teil des Bergabhangs sich in einen See verwandelte und riesige Wassermassen über den von 15.000 Menschen bewohnten Ort Calibo sowie die Dörfer der umliegenden Hügelstetten. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von den Fluten fortgespült. Man befürchtet, daß bei dem Anstich viele Menschen ums Leben gekommen sind.

Man-Rune für den Frauenhilfsdienst. Die Reichsfrauenführung hat für die Arbeit des Frauenhilfsdienstes ein Abzeichen geschaffen. Es zeigt auf schwarzem Grund umkränzt von der Aufschrift „Deutscher Frauenhilfsdienst“, die überne Man-Rune des Deutschen Frauenwerks mit dem Latenzkreuz.

Bekanntmachungen

Rechtsanwalt als Hausverwalter. In Verbindung mit dem Ausscheiden der jüdischen Hausverwalter ist bei Haus- und Grundstücksbesitzern vielfach die Frage aufgetaucht, ob ein Rechtsanwalt, also insbesondere Rechtsanwält und Rechtsbeistand, Hausverwaltungen übernehmen dürfen. Gegenüber Zweifeln weist der Reichsgruppenwart Dr. Droge in der „Juristischen Wochenschrift“ ausdrücklich darauf hin, daß die Haus- und Grundstücksverwaltung von jeder zum Aufgabengebiet der Rechtsanwält und Rechtsbeistand gehört hat. Es behändet weder rechtliche noch tatsächliche Hindernisse für die Übernahme solcher Verwaltungen.

Wach weiterhin Mietbeihilfen für bedürftige Mieter. Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsinnenministers des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers ist die Verpflichtung der Städte- und Landkreise zur Gewährung von Mietbeihilfen an bedürftige Mieter zum Ausgleich der Minderungen des Wegfalls der Stundung der Gebäudeversicherung über den 31. März hinaus um ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1933 verlängert worden. Für Juden werden ab 1. Januar Mietbeihilfen nicht mehr gewährt.

NSD. Betreuung für Angehörige von Soldaten. Das Oberkommando des Heeres gibt eine Mitteilung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bekannt, wonach für die Familien der in Ableistung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht befindlichen Wehrpflichtigen die Möglichkeit besteht, in Sonderfällen neben der Reichsamilienunterstützung noch zusätzlich durch die NSD. betreut zu werden.

Neue Gestaltung von Eisenbahn- und Straßentrenzungen. Die Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. e. h. Dreyer hat in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht mittelteilig die Forderung einer neuzeitlichen Gestaltung der Trennungen von Eisenbahnen und Straßen, insbesondere im großen Durchgangverkehr, als Gesetz vorbereitet. Dieser Gesetzentwurf, der noch nicht verabschiedet ist, soll neue rechtliche Möglichkeiten schaffen, die Angehörige bestehender Anlagen zu verlangen, wenn sie dem sich kreuzenden Verkehr nicht mehr genügen. Eine derartige Regelung würde vor allem auch geeignet sein, die Verkehrssicherheit wesentlich zu heben.

Europa telegraphiert billiger. Mit Wirkung ab 1. Januar 1933 trat die neue Vollaufstellung für den zwischenstaatlichen Telegraphendienst in Kraft, die auf der Internationalen Konferenz in Kairo 1932 beschlossen wurde. Sie bedeutet für Europa eine Verbilligung des zwischenstaatlichen Telegraphenverkehrs, die beachtliche Vorteile für die Wirtschaft bringt. Nach der Neuregelung werden im europäischen Verkehr die Telegramme in offener und geheimer Sprache, die bisher verschieden berechnet wurden, zu einer Gattung zusammengefaßt, deren einheitliche Gebühr 8 Prozent unter der bisherigen Gebühr für vollbezahlte Telegramme liegt.

Tilgung der im Kampf um die nationalsozialistische Erhebung erlittenen Strafen. Die 1933 in gewissem Umfang gewährte Straffreiheit für Straftaten im Kampf um die nationalsozialistische Erhebung sah auch die Tilgung der Strafen auf Antrag des Verurteilten vor. Vielfach wurde es aber unterlassen, solche Tilgungsanträge zu stellen, da die Strafen und Strafregistervermerke von den Betroffenen als besondere Ehre angesehen wurden. Dabei wurde aber übersehen, daß der vollstreckte Charakter der Strafe aus dem Strafregistervermerk nicht zu ersehen ist. Die Oberste SA-Führung hat daher ihren Dienststellen darauf hingewiesen, daß SA-Männern mit solchen Strafregistervermerken ein unkontrollierbarer Nachteil entstehen kann, wenn der Tilgungsantrag unterbleibt.

Das Oberkommando der Wehrmacht ersucht insbesondere die Führer von E-Einheiten, hier auf aufmerksam zu machen, daß im Kampf um die nationalsozialistische Erhebung erlittenen Strafen keinesfalls mit sonstigen Vorstrafen gleichgestellt werden dürfen, sondern als getilgt gewertet werden müssen.

Nachrichten vom Standesamt Wickenfeld in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1932

- Geburten:
- 2. 12.: Elli Gisela, T. des Philipp Wagner, Kraftfahrers, und der Gertrud, geb. Höll;
 - 12. 12.: Walburga Maria, T. des Oskar Augenstein, Gärtners, u. der Walburga, geb. Teslerle;
 - 30. 12.: Luise Barbara, T. des Heinrich Kunzmann, Plästerers, und der Emilie, geb. Spiegel;
 - 30. 12.: Christa Elli, T. des Artur Bachler, Hilfsarbeiters, und der Elisabeth, geb. Euler.

- Eheschließungen:
- 2. 12.: Friedrich Rudolf Reuter, Mechaniker, mit Helene Emma, geb. Roth;
 - 3. 12.: Viktor Adolf Waldbelch, Landwirt, mit Emma Rosa Waldbelch, geb. Chingari;
 - 3. 12.: Philipp Deibel, Maurer, mit Helene Pauline Schmidt, geb. Rieth;
 - 10. 12.: Karl Christian Kemmer, Mechaniker, mit Elviede Lotte, geb. Dummel;
 - 16. 12.: Willy Hugo Stump, Wagner, mit Elsa Karoline, geb. Siegler;
 - 23. 12.: Jakob Friedrich Schürle, Kraftfahrer, mit Gertrud Mina, geb. Jäck;
 - 24. 12.: Oskar Friedrich Jauth, Schneider, mit Luise Frida, geb. Keß.

- Sterbefälle.
- 1. 12.: Gerhard Kolb, S. des Bernhard Kolb, Reichsbahnsekretärs, 3 Jahre alt;
 - 3. 12.: Gustav Werke, fr. Goldarbeiter, 80 Jahre alt.

Buchbesprechung

In der weitverbreiteten Sammlung der Thienemannschen Diät-Rochbücher ist von Dr. med. R. A. Köhler ein neues 1,60 RM. Diätbuch über „Diät bei Krankheiten des Magens und Zwölffinger-Darmes“ erschienen. Aus einer großen Praxis heraus entstanden, wird das neue Büchlein ein guter Ratgeber für alle Magenkranken sein. Es soll keine Hilfe zur Selbstbehandlung ohne Arzt sein. Im ersten Teil werden in allgemein verständlicher Form die verschiedenen Beschwerden der Verdauungsapparatur geschildert und im Anschluß daran im 2. Teil eine genaue Diätvorschrift über Lebensführung, u. Speisefolge mit Küchenrezepten gegeben, die es dem mit einem „schwachen Magen“ Befallenen und dem Magenkranken ermöglichen, neben seiner beruflichen Tätigkeit eine zur Gesundheit führende Lebensweise und eine vollwertige diätetische Ernährung durchzuführen. Dem Arzt erleichtert das Büchlein in der Sprechstunde die zeitraubende Aufstellung eines Kost-Heilplans und der Hausfrau ist es eine gute Handhabe zur Ausführung der diätetischen Vorschriften. E. B.

Unsere Hochzeitsfeier findet am Samstag, 7. Januar 1933, im Gasthaus zum Bären in Neuenbürg statt. Es würde uns freuen, Verwandte, Freunde und Bekannte dabei begrüßen zu dürfen.

Karl Heß
Gertrud Müller

Kirchgang 1 Uhr in Neuenbürg.

Neuweiler — Langenbrand
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 7. Januar 1933 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Langenbrand stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Jakob Schlecht Anna Pfommer
Neuweiler. Langenbrand.

Kirchgang 1 Uhr.

Wildbad
Nation.-kirchl. Einung Deutsche Christen
Versammlung
am Samstag, 7. Januar 1933, 20 Uhr, im „Wildbader Hof“
Redner: Stadtpfarrer Schneider, Stuttgart

Husten, Frösteln, rauher Hals
Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schmelze anzuwenden:
Nur vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Esslöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nacht und zur Vermeidung von Niesfällen nehme man am besten noch einige Tage die halbe Menge oder füge dem Tee jeweils einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig zu. Es erhalten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Original-Packung mit den drei Kronen in Apoth. u. Drogerien in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 u. —,50.

Amtsgericht Neuenbürg.
Eintragung in das Handelsregister, Abt. f. Ges.-Firmen am 27. 12. 1932 bei der Firma Karbtreibgesellschaft mit beschr. Haftung, Sitz Herrenalb: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Schümderp.
Verkaufe schönen leichten
Spazier-Schlitten
geeignet für Milchhändler oder bergelassen, sowie
zwei Roll-Riemen.
Rob. Kling, Telefon 288.

Schlanker werden?
mit rein pflanzlich, unerschöpflich, oberhochwirks.
Gelbe-Drops
B. 12, je 30 Pl. Gewichtsubnahme! 60 St. Mk. 2,75, 300 St. Sparg. 10.—
In Apotheken und Drogerien, sicher Apotheken Neuenbürg, Herrenalb, Birkenfeld, Schümburg, Wildbad.
Reißzeuge
C. Wechscher Buchverkauf.

Preiswerte Kleider
in Kunstseiden Flanisol, Halbwoollspige, Mooscrepe, warm, moderne Farben
1175 1475 1975 2475

Preiswerte Mäntel
in engl. Art und einfarbig, Velour und Boucletstoffen, auch kleinen Pelzgarnituren
1850 2450 2950 3450

E. Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Das Haus für den guten Einkauf in DAMEN-KLEIDUNG
Konfirmanten-Kleider eingetroffen!
Pflorzeim